Donnerstag, den 10. Mai 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 126. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

So sieht ihre Volksgemeinschaft aus!

Bruderkrieg im Lager der Deutschbürgerlichen.

Die „nationale Erneuerung" im „Dritten Reich" hat dazu geführt, daß sich auch das deutsche Bürgertum Polens „erneuern" will. Parolen, die vom Nationalsozialismus ausgingen, wurden einfach übernommen, so daß bald die geistige Gleichschaltung eintrat. Und wenn auch hier und dort im deutschen Bürgertum sich Widerstände geltend machten, so machte man sogar mit den unfairsten Mitteln dagegen Front. So wurde u. a. der langjährige Führer der Deutschbürgerlichen Oberschlesiens Senator Dr. Pant, der an der alten Politik festhielt und sich nicht von Berlin abhängig machen wollte, auf das gemeinste angegriffen und die „Kattowitzer Zeitung" erklärte, daß Dr. Pant aus der deutschen Gemeinschaft ausgestoßen sei und sein Name nie mehr genannt werden solle. Auch die gesamte deutschbürgerliche Presse hat sich, mehr oder weniger auswärtigem Drucke unterliegend, gleichgeschaltet; nur ist es so, daß sich die Bromberger „Deutsche Rundschau", das „Posener Tageblatt", die „Kattowitzer Zeitung" offen zum Nationalsozialismus bekennen, die „Freie Presse" und die „Neue Lodzer Zeitung" es nicht mit dieser Offenheit tun.

Trotz dieser nationalsozialistischen Einstellung der deutschbürgerlichen Organisationen, ihrer „Führer" und ihrer Presse ist

ein schwerer Kampf im bürgerlichen Deutschtum ausgebrochen,

wie er noch nie zu verzeichnen gewesen ist. Der Kampf geht darum, wer mehr nationalsozialistisch sei und wem daher die „Führung" des bürgerlichen Deutschtums zukomme. Es stellen sich den alten „Führern" allerorts junge „Führer" entgegen, welch letztere sich Jungdeutsche nennen und auch eine im echten nationalsozialistischen Fahrwasser segelnde Partei aufgezogen haben. Man wirft den alten „Führern" Unfähigkeit, Verrat am Deutschtum, ja sogar Korruption vor. Die Zerwürfnisse im bürgerlichen Lager sind bereits so stark, daß sich die „Deutsche Rundschau" veranlaßt fühlt auszurufen:

„Das Haus der deutschen Volksgemeinschaft in Polen brennt" . . . „Bei uns ist ein Bruderkampf entbrannt" . . .

Also mit der so gepriesenen deutschen „Volksgemeinschaft" ist es schlecht bestellt und Bruderkampf herrscht in den Reihen des deutschen Bürgertums. Nicht deutsche Sozialisten, die man heute nach Hitlers Art einfach „Marxisten" nennt, werden der Zerschlagung der „Volksgemeinschaft" geziehen, sondern nationalsozialistische Jungdeutsche, die junge Brut der alten Nationalsozialisten. Hier bewahrheitet sich wieder einmal die politische Unfähigkeit der Führung der Deutschbürgerlichen,. die „Geister" gerufen haben, die sie jetzt nicht loswerden.

So haben Jungdeutsche-Nazi nach ihrem bewährten Muster in Posen am Sonnabend, dem 5. Mai, eine deutschbürgerliche Versammlung gesprengt, die der Sejmabgeordnete von Saenger einberufen hatte. Anderthalb Stunden lang wurde der Abgeordnete planmäßig niedergeschrien, so daß die Versammlung polizeilich aufgelöst und der Saal durch Polizisten geräumt werden mußte.

Wie es auf einer Versammlung der deutschbürgerlichen Volksgemeinschaft zugeht?

Die deutschbürgerliche „Volksgemeinschaft" wird am besten durch den Bericht der Bromberger „Deutschen Rundschau" über die Versammlung des Sejmabgeordneten von Saenger geschildert:

„Die jungen Herren (gemeint sind die jungdeutschen Nazi. Die Red.) gefielen sich schon eine Viertelstunde vor Beginn der Versammlung darin, Sprechchöre zu veranstalten, mit Trillerpfeifen zu musizieren, auf Kindertrompeten zu blasen und auf zwei großen Transparenten den mangelnden Witz ihrer Opposition zu entfalten. Als dann pünktlich um 7 Uhr der Abgeordnete von Saenger das Podium betrat, begann ein solcher Radau, daß man glaubte in ein Narrenhaus oder in eine Judenschule geraten zu sein.

Ein Sprechchor schrie dem deutschen Abgeordneten die Sätze „Jude raus!" und „Natanson!" entgegen,

weil man die Schreier wohl dahin falsch informiert hatte, daß die Familie Nathusius, die in dem Stammbaum des Herrn von Saenger zu finden ist, einer jüdischen Familie Natanson entstamme. Das ist eine ganz unverschämte Lüge, da Herr von Saenger seinen arischen Stammbaum einschließlich der Familie Nathusius bis zum Jahre 1640 (wohlgemerkt bis 1640. Die Red.) nachweisen kann . . . Auch sonst wurde von jungdeutschen Chören sinnlos gebrüllt, ohne daß die jugendlichen Führer der „Jungdeutschen", die Volksgenossen Jaensch und Ersling, dem radikalen Toben ihrer Parteifreunde Einhalt gebieten konnten. Eineinhalb Stunden lang versuchte der Abgeordnete von Saenger, eine sachliche Diskussion zu eröffnen. Die Trillerpfeife war die Antwort; sie bewies schrill die Gesinnungstüchtigkeit und Unsachlichkeit der Opposition. Zuletzt mußte die Versammlung wegen des „tierischen Verhaltens" einer Minderheit, zu deren Ton sich die anständigere Mehrheit nicht aufschwingen konnte, auf Wunsch der Polizei geschlossen werden . . ."

„Wohin der Geist der Trillerpfeife führt, zeigt folgender Vorfall, der sich nach Schluß der Posener Versammlung abspielte: Ein Polizeibeamter trat an den Abgeordneten von Saenger heran und fragte ihn, ebenso wie einige Zuhörer in der ersten Reihe, ob er bei seinen (nur zum Teil verständlichen) Ausführungen von den „geraubten Gebieten" gesprochen habe. Einer der Radaubrüder habe nämlich der Polizei berichtet, daß sie nur deshalb den Spektakel losgelassen hätten, weil dieses Wort von den „geraubten Gebieten" gefallen sei. Nachdem wir diese verleumderische Denunziation niedriger gehängt haben, wollen wir für heute unsere betrübliche aber notwendige Betrachtung schließen. Wir haben aber noch unendlich viel zu sagen!"

Und das gleichfalls nationalsozialistische „Posener Tageblatt" beurteilt die Tat der jungen Nazis wie folgt: „. . . es hat sich ein Vorgang abgespielt, der in der Geschichte unseres Deutschtums seinesgleichen nicht hat und der durch seine völkische Würdelosigkeit im Ganzen ebenso empörend wirkte wie durch seine Häßlichkeit im einzelnen".

*

So sieht die „Volksgemeinschaft" der Deutschbürgerlichen aus und all dies geschieht mit dem Rufe: Volk Heil!, den sich die Deutschbürgerlichen Polens nach dem Muster Heil Hitler! beigelegt haben. Und man möchte aus Liebe zum wirklichen Deutschtum fast dieselbe Fragestellung, wie das „Posener Tageblatt" formulieren: Sieht so der Geist der völkischen Erneuerung aus, den die Deutschbürgerlichen immer wieder verkünden? Uns will scheinen, daß eine solche „Erneuerung" der völkische Tod ist.

Und auch in Lodz rufen offene und getarnte Nationalsozialisten zur Schaffung einer „deutschen Volksgemeinschaft" für die kommenden städtischen Wahlen auf, auch hier rief man gestern auf einer Versammlung der sogenannten „Deutschen Wahlfront" Volk Heil! Und die „Freie Presse" übergab bereits jungen Nazis die Redigierung ihrer Beilage „Jugendpresse". Aber schon ist der Gegensatz zwischen „alten" und „jungdeutschen" Nationalsozialisten da und nicht lange wird es dauern, daß er in ähnlicher Weise wie in Oberschlesien und Posen zum Ausbruch kommen wird.

Die Jungdeutschen unter sich.

Die Kattowitzer Polizeidirektion ist von der Hauptleitung der Jungdeutschen Partei verständigt worden, daß die Ortsgruppe Kattowitz der Jungdeutschen Partei aufgelöst worden ist. Die Auflösung ist eine Folge der starken **Opposition gegen die Führung der Partei.**

Schönredner.

Von Zeit zu Zeit ergreift die Führer der Sanacja ein Ehrlichkeitsanfall. Sie werden zu grollenden Volkstribunen. Und das, was sie in ihrem Grimm in die von Pilsudskisten dicht besetzten Säle schleudern, kann auch die schärfste Opposition befriedigen. Auf so drohende Weise hat seinerzeit schon Minister Zawadzki die oberschlesischen Kohlenbarone angegriffen, sie die elendigsten Lumpen genannt und ihnen den unerbittlichsten Kampf angekündigt. Es blieb bei der Kampfansage, und einige Tage später stellte Minister Zawadzki seine Erklärungen „richtig".

Vor etlichen Wochen wiederum gefiel sich Oberst Slawek in einer sehr drastischen und sehr scharfen Rede, und am vergangenen Montag hielt der ehemalige Ministerpräsident Alexander Prystor anläßlich der Eröffnung des Kursus für Leiter der sozialen und ökonomischen Arbeit eine Rede, die sich würdig den von Zawadzki und Slawek gehaltenen Ansprachen anreiht, es fehlt ihr weder die Schärfe noch das Drastische .

Herr Prystor sprach über öffentliche Gelder und über den Unfug, der damit getrieben wird. Eingangs wies er anhand von zwei Beispielen darauf hin, wie der Staat zu öffentlichen Geldern, Steuern, kommt:

„Es sind dies aus dem Leben genommene Beispiele. Eine Witwe mit zwei Kindern, die nichts hat, außer einer Kuh und anderthalb Morgen Land, zahlt keine Steuern. Es kommt der Steuereintreiber und nimmt ihr die Kuh — die Grundlage der Existenz der Witwe und ihrer Kinder. Das zweite Beispiel: Einem Handwerker, der keine Steuern zahlt, wird die Maschine, sein Arbeitswerkzeug, genommen. „Dura lex sed lex" — Steuern müssen gezahlt werden. Aber daraus der Schluß, daß man den Groschen der armen Witwe nicht zu einem Subsidium oder einer Anleihe für den reichen Nachbarn verwenden kann, oder für eine Reise in die Riviera. Und man kann die Steuer des Handwerkers nicht einem schlecht wirtschaftenden Fabrikanten geben, der damit seine Familie als Mitglieder der Firmenverwaltung bezahlt."

Wir wissen, daß es so ist, wie es Herr Prystor schildert, daß es in vielen Fällen noch viel krasser ist. Aber wir wissen auch, daß sich nach der Rede des Herrn Prystor nichts ändern wird. Man wird den armen Witwen weiter ihre letzten Kühe nehmen, man wird dem Handwerker weiter wegen etlicher Zloty sein Werkzeug verkaufen, um den Lubomirskis und Radziwills Millionenrückstände streichen zu können und Fabrikanten, die Protektion haben, werden weiter in die Riviera fahren. Es wird alles so bleiben wie es war. Nur daß die Oeffentlichkeit wieder einmal erfahren hat, daß die regierende Partei ausgezeichnet über die bestehenden Ungerechtigkeiten Bescheid weiß, daß sie aber trotzdem nicht mehr tun kann oder will, als jedes halbe Jahr einmal eine radikale Rede halten. Das ist bitter. Es wäre gut, wenn diejenigen, die man die kleinen Leute nennt, über diese Reden nachdenken wollten.

Des weiteren sprach Herr Prystor über die verschiedenen Arten von Erpressungen, die unter Benützung des Namens des Staatspräsidenten und des Marschalls begangen werden. Da wird durch Protektion versucht, Aufträge für eine unsolide Firma zu erhalten, Posten, Pässe usw. usw. Schließlich zerpflückte Prystor die Gattung von Regierungsparteilern, die dem Marschall Denkmäler bauen und — was nicht selten vorkommt — von diesem Marschall Kredite oder Anleihen für die Ausführung dieser Denkmäler verlangen. Herr Prystor schloß seine Rede mit dem dreimaligen Ruf: „Achte den öffentlichen Groschen!"

Dieser Satz kann in unserem Lande wirklich nicht oft genug gerufen werden. Solange aber das Beispiel nicht von oben kommen wird, wird der Ruf ein leerer Schall bleiben. Mit dem 1. Februar trat das neue Besoldungsgesetz in Kraft, das die Gehälter der höchsten Beamten unverhältnismäßig erhöhte. Herr Prystor sagte, daß aus dem Staatssäckel nur die Ausgaben getätigt werden können, die unbedingt notwendig sind. War es etwa eine unbedingte Notwendigkeit, den Groschen der armen Witwen und hungernden Handwerker für die Gehaltserhöhung **der höheren Beamten und Minister zu verwenden?** Di

Geißelung der Denkmal bauenden und Protektion suchenden Menschen würde sich erübrigen, wenn man aufhören wollte, dieser Gattung Leute und ihren Machenschaften Vorschub zu leisten. An dem Tage, da die Denkmäler und Protektionen nichts mehr nützen werden, wird es auch keine Ruszczewski-Affären mehr geben.

Das Schlimmste an diesen schimpflichen Dingen ist nicht das, daß sie bestehen, sondern das, daß sie nicht beseitigt werden, obwohl man sich über ihre demoralisierende Wirkung klar ist.

Das hat Herr Prystor nicht gesagt. Wir wissen es auch so.

Konrad Pilater.

Beck in Bukarest.

Außenminister Beck ist mit seiner Gattin am Mittwoch um 17 Uhr in Bukarest eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem rumänischen Außenminister Titulescu, dem polnischen und dem französischen Gesandten und einem Ordonnanzoffizier des Königs begrüßt.

Abends wurde zu Ehren Becks ein Essen gegeben, auf dem Titulescu und Beck Ansprachen hielten.

Aenderungen in der Kanzlei des Staatspräsidenten.

In Kürze sollen große Aenderungen in der Kanzlei des Staatspräsidenten, sowohl der zivilen wie der militärischen, eintreten.

Der stellvertretende Chef der Militärkanzlei, Oberstleutnant Jurgielewicz, soll zum Vizewojewoden ernannt werden. Der Kommandant der Schloßwache, Major Czuruk, ist bereits zum stellvertretenden Stadtkommandanten der Warschauer Garnison ernannt worden. Außerdem werden einige Adjutanten zurückberufen werden.

Aus der Zivilkanzlei soll der stellvertretende Chef Dr. Skowronski zurücktreten. Die Stelle des verstorbenen Pressereferenten wird der derzeitige Starost in Wielun, Wielowiejski, einnehmen.

Starhemberg soll Sportwesen gleichschalten

Wien, 9. Mai. Dem Vizekanzler Starhemberg sollen von der Regierung außerordentlich weitgehende Vollmachten auf dem Gebiete des Sportwesens und der Jugenderziehung eingeräumt werden. Der Neuaufbau des Sportwesens und der Zusammenschluß aller Sportverbände unter der Führung eines von Starhemberg geleiteten Direktoriums wird in nächster Zeit von der Regierung bekanntgegeben werden.

Um die Freilassung Ludwig Renns.

Ein Appell von Schriftstellern.

Die unterzeichneten Autoren von Kriegsbüchern aller Länder, die, unabhängig von der Seite, auf der sie im Weltkrieg standen, und unabhängig von ihrer Weltanschauung, in ihren Werken die Schrecken des vergangenen Krieges aufdeckten, haben sich zusammengetan, um gegen die willkürliche Verurteilung des bekannten Schriftstellers Ludwig Renn ihre Stimme zu erheben.

Ludwig Renn, ein geborener Freiherr Vieth von Golssenau, der als Frontoffizier den Krieg auf deutscher Seite mitmachte, hat durch seinen Roman „Krieg" der Welt eine der objektivsten und ehrlichsten Darstellungen des Weltkrieges 1914—1918 gegeben und hat seither in den vordersten Reihen jener gestanden, die jede Vorbereitung zu neuen imperialistischen Kriegen bekämpften. Nur aus diesen Gründen wurde er als einer der ersten von den Machthabern des Dritten Reiches in „Schutzhaft" genommen und jetzt, wegen einer Reihe von Vorträgen, die lange vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten gehalten wurden, zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Wir protestieren gegen dieses Urteil, das nach den Rechtsauffassungen der gesamten zivilisierten Welt jeder Unterlage entbehrt, und fordern energisch die Freilassung von Ludwig Renn. Wenn wir den Fall Ludwig Renn herausgreifen, so ist es nicht er allein, den wir verteidigen. Wir zeigen der Welt die unerträgliche Verfolgung auf, deren Opfer viele tausend unschuldige Männer und Frauen in den Konzentrationslagern und Gefängnissen des Dritten Reiches sind.

Amerika: John Dos Passos, Upton Sinclair.
England: Sheriff.
Frankreich: Henri Barbusse, Romain Rolland, Theodor Plivier, Paul Cazin, Gabriel Cheva.ier, Joseph Jolinon, Georges Duhamel, André Pizard, Michel Corday.
Holland: Henriette Roland-Holst.
Oesterreich: A. M. Frey.
Rußland: Constantin Fédine, Leonid Leonow, Wladimir Lidine, Nowikow-Priboj, Michael Sholochow.
Polen: A. Slonimski.
Tschechoslowakei: Egon Erwin Kisch.

Mandschukuo will Japan helfen.

Mukden, 9. Mai. Die mandschurische Regierung hat beschlossen, Japan für den Fall wirtschaftlicher Zwangsmaßnahmen durch England Unterstützung zu leisten. Sie wird in diesem Falle die Zölle für die Einfuhr englischer Waren nach Mandschukuo erhöhen.

Barthou über aktuelle Probleme.

Mißverständnisse mit Polen beseitigt. — Gegen Aufrüstung Deutschlands.

Paris, 9. Mai. Außenminister Barthou erstattete am Mittwoch vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer Bericht über seine Reise nach Warschau und Prag. Der Außenminister wies darauf hin, daß seine Warschauer Reise die Mißverständnisse beseitigt hätte, die zwischen den beiden Regierungen bestanden. Er wies auf gewisse Ereignisse hin, die sich seit seiner Reise in Südosteuropa ereignet hätten und die als eine unmittelbare Auswirkung dieser Reise betrachtet werden müßten. Barthou erinnerte in diesem Zusammenhang an die Beilegung des tschechoslowakisch-polnischen Streitfalles und die Verlängerung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes.

Zur Abrüstungsfrage erklärte Barthou, daß Frankreich sich strikt an den Wortlaut seiner Note vom 17. April halten werde. Der Außenminister kündigte im übrigen das baldige Erscheinen eines französischen Gelbbuches an, in dem der Wortlaut des gesamten Notenwechsels in der Abrüstungsfrage enthalten sein soll. Der Minister wies darauf hin, daß Frankreich niemals eine Aufrüstung Deutschlands anerkennen könne, die gegen den Wortlaut der Verträge durchgeführt worden sei. Die französische Regierung werde diesen Standpunkt auch in Genf vertreten. Augenblicklich nehme man eine abwartende Haltung ein und warte darauf, daß auch die anderen Mächte ihren Stand darlegten.

Zur Saarfrage hob Barthou die Unparteilichkeit des Regierungsausschusses hervor und wies darauf hin, daß die Abstimmung unbedingt ehrlich und unabhängig durchgeführt werden müsse.

Ferner soll sich Barthou auch über die amerikanisch-französische Schuldenfrage und das Johnson-Gesetz geäußert haben. Der französische Botschafter in Washington, so betonte Barthou, sei beauftragt worden, sich bei der amerikanischen Regierung über die Auslegung dieses Gesetzes zu erkundigen, das vor kurzem Anlaß zu Zwischenfällen gab, weil sich amerikanische Banken weigerten, französische Schecks in Zahlung zu nehmen.

Sie reisen wieder nach Genf.

London, 9. Mai. Das Kabinett nahm in seiner Vollsitzung am Mittwoch einen Bericht des Unterausschusses entgegen, der sich in den letzten Wochen eingehend mit der Abrüstungsfrage befaßt hat.

Der Lordsiegelbewahrer Eden wird am Sonnabend vormittag nach Paris fliegen und von dort mit dem Nachtzug nach Genf weiterfahren, um der Ratssitzung beizuwohnen. Wie jetzt verlautet, wird Außenminister Simon erst Ende der nächsten Woche nach Genf reisen.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson erklärte vor seiner Abreise von London nach Paris in einer Presseunterredung: Wir brauchen uns keine Illusionen über die Lage der Konferenz zu machen. Wenn die Vollversammlung nicht eine vollständige Aenderung der Lage herbeiführt, dann werde man erneut zugeben müssen, daß es dem Völkerbund nicht gelungen ist, die Abrüstung herbeizuführen. Dieser Fehlschlag würde einen sehr ernsthaften Zeitabschnitt der Rüstungsrivalität einleiten, die letzten Endes nur katastrophale Folgen haben würde.

Paris, 9. Mai. Außenminister Barthou verläßt Paris am Sonntag, um am 14. Mai an der Sitzung des Völkerbundrates teilzunehmen, der sich mit der Frage der Abstimmung im Saargebiet beschäftigen wird.

Danzig, 9. Mai. Der Danziger Völkerbundskommissar Lester begibt sich am Freitag nach Genf, um an der Sitzung des Völkerbundrates teilzunehmen.

Deutscher Abrüstungssachverständiger in London.

Berlin, 9. Mai. Der Beauftragte der Reichsregierung, v. Ribbentrop, hat sich für kurze Zeit nach London begeben, um sich über die englische Auffassung in Abrüstungsfragen zu unterrichten.

Energischer Standpunkt Amerikas gegen die Schuldnerstaaten

Washington, 9. Mai. Im Weißen Hause wurde am Mittwoch gegenüber den zahlreichen Vermutungen hinsichtlich der Regelung der alliierten Kriegsschulden betont, daß Präsident Roosevelt nach wie vor der allein verantwortliche Führer in diesen Verhandlungen und Beratungen sei und daß er allein darüber entscheiden werde, ob ein fremdes Land mit dem Stigma des säumigen Schuldners belastet werden solle. Bekanntlich droht die Johnson-Bill strafrechtliche Verfolgung derjenigen Schuldnerstaaten an, die in vollen oder teilweisen Zahlungsverzug gekommen sind und fremden Mächten Anleihen oder Kredite gewähren. In einem Gutachten hierzu hat der Justizminister, dem gleichzeitig die Staatsanwaltschaft untersteht, ausgeführt, daß er sich ganz nach der Ansicht seines Vorgesetzten, des Präsidenten der Vereinigten Staaten richten und keine Strafverfahren anhängig machen werde, wenn das betreffende fremde Land von Roosevelt als nicht in Verzug befindlich erklärt werde. Dagegen betonte das Weiße Haus heute, die Frage, wer künftig als in Verzug befindlich betrachtet werde, sei noch ganz unentschieden, denn die nächsten Zahlungen sind für die meisten Alliierten erst Mitte Juni fällig, und es sei bereit, mit den Schuldnern zu verhandeln, um festzustellen, ob und wie viele zahlen könnten. Man hofft mit England und Italien zu einer Einigung zu gelangen und Roosevelt hat seine Schuldenbotschaft aus diesem Grunde so lange aufgeschoben. Bis dahin erhofft man auch ein befriedigendes Angebot von Rußland zwecks Regelung der zaristischen und Kerenski-Schulden.

Rumänien von Hungersnot bedroht.

Große Wald- und Dorfbrände im ganzen Lande. Eine Folge der katastrophalen Dürre.

Bukarest, 9. Mai. In Rumänien nehmen die Waldbrände kein Ende. Die wochenlange Hitze hat Natur und Landschaft in Zunder verwandelt. Ein weggeworfenes Streichholz, ein Funke aus der Lokomotive genügt, um ganze Dörfer und riesige Waldflächen in Asche zu legen. Am Mittwoch sind allein wieder drei Dorfbrände und mehrere Waldbrände zu verzeichnen. Das Dorf Latreaska ist fast restlos niedergebrannt. Hier wurden 80 Häuser vernichtet. Weiter verbrannten in Bocsy bei Klausenburg 22 Bauernanwesen. Im Donaudelta ging das Dorf Bosia in Flammen auf. Der Schaden geht überall in die Millionen, jedoch sind Menschenleben nirgends zu beklagen. Wassermangel und starker Wind erschweren regelmäßig die Löscharbeiten oder machen sie völlig unmöglich. In Kronstadt brannte weiter eine große Getreidemühle nieder. Bei Falticeni stehen wieder 150 Hektar Wald in Flammen. Ein weiterer Waldbrand rast bei Buzau. Auch im Kreise Dreistühle brennen ebenfalls zur Stunde zwei staatliche Wälder. Der Brand in Kampolung ist mittlerweile gelöscht. Im ganzen gingen hier 44 Häuser im Geschäftsviertel in Flammen auf. Unersetzliche historische und künstlerische Werte gingen im Kloster Negru Voda verloren, dessen Kirche und Glockenturm vernichtet wurden. Das Kloster stammt aus dem Jahre 1035 und war eine Gründung des wallachischen Fürsten Matei Basarart. Die vernichteten Kunstschätze, darunter auch Kirchengeräte, hatten einen Wert von 50 Millionen Ley und waren nicht versichert.

Durch die Dürre ist darüber hinaus die Gefahr einer katastrophalen Mißernte, wenn nicht sogar einer Hungersnot, in bedrohliche Nähe gerückt. Am Mittwoch erließ die Regierung erneut einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem zu größter Sparsamkeit im Verbrauch der Getreidevorräte aufgefordert und strengste Rationalisierung befohlen wird. Darüber hinaus wurde die Ausfuhr von Getreide und Bohnen bis auf weiteres untersagt. Der noch im Lande vorhandene Mais wurde für die voraussichtlichen Hungerdistrikte beschlagnahmt. Mit anderen Worten, die noch in Rumänien vorhandenen Getreidevorräte werden nur noch im Inlande verbraucht werden, was die Handelsbilanz sehr in Mitleidenschaft ziehen wird. Gleichzeitig wurden strenge Verfügungen gegen alle etwaigen Getreidespekulationen erlassen.

20 Häuser niedergebrannt.

Aus der Bukowina wird ein neues großes Schadenfeuer gemeldet. Das Feuer brach in der Apotheke der Gemeinde Neu-Sulitza aus und griff zunächst auf ein Petroleumlager über, das mit donnerähnlichem Krachen in die Luft flog. Die Bevölkerung flüchtete, so daß sich das Feuer ungehindert ausbreiten konnte und 20 Häuser in Asche legte. Der Schaden beträgt 10 Millionen Lei.

Taucher erreicht 250 Meter Tauchtiefe.

Der italienische Taucher Guido Martinelli hat bei von einem italienischen Schiff unternommenen Versuchen, die Zinnladung eines im Weltkrieg am Kap Bon in Tunesien gesunkenen britischen Schiffes zu bergen, eine Tauchtiefe von 250 Meter erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Der bisherige Rekord war um etwa 100 Meter niedriger. Die neue Höchstleistung wurde bei Versuchen erzielt, die mit einem neuen Tauchapparat vorgenommen wurden.

Tagesneuigkeiten.

Die Wahllokale des sozialistischen Blocks.

Unterschreibt die Kandidatenlisten der Arbeiterliste!

Um die Wahlvorbereitungen in den einzelnen Bezirken besser durchführen und einen engen Kontakt mit den Wählern herstellen zu können, hat die **„Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände"** in allen zehn Wahlbezirken der Stadt Lodz eigene Wahllokale eingerichtet, in welchen täglich von früh bis abends Mitglieder des sozialistischen Wahlkomitees Dienst tun werden. Die Lokale befinden sich: für den 1. Bezirk im Hause Limanowskiego 39, 2. Bezirk — Sterlinga 31, 3. Bezirk, — Nawrot 23 („Fortschritt"-Lokal) und Rokicinska 62, 4. Bezirk — Fabryczna 7, 5. Bezirk — Suwalska 1, 6. Bezirk — Wolczanska 196, 7. Bezirk — Podlesna 26 und Letnia 2, 8. Bezirk — Limanowskiego 39, 9. Bezirk — Poludniowa 20, 10. Bezirk — Petrikauer 109. Das Hauptbüro des sozialistischen Blocks befindet sich Petrikauer 83, linke Offizine, 1. Stock.

In den genannten Lokalen liegen auch die Kandidatenlisten des sozialistischen Blocks zur Unterschrift aus. Die deutschen Werktätigen werden gebeten, in die genannten Lokale zu kommen und ihre Unterschrift für die Kandidaten der Arbeiterliste der sozialistischen Einheit zu setzen. Auch werden heute und in den nächsten Tagen die Unterschriften unter die Kandidatenlisten in den Häusern gesammelt werden.

Am Sonntag beginnt die Entgegennahme der Kandidatenlisten.

Das Interesse für die Stadtratwahlen in Lodz steigert sich mit jedem Tage. Am Sonntag beginnt die Entgegennahme der Kandidatenlisten der Stadtverordneten. Die Annahme dauert bis zum 17. Mai. Außerdem werden am Sonntag die Wählerverzeichnisse zur Einsichtnahme ausgelegt werden. Personen, die das 24. Lebensjahr vollendet haben und mindestens seit einem Jahre in Lodz wohnen, können vom Sonntag an bis zum 19. Mai einschließlich in die Verzeichnisse Einsicht nehmen und eventuell Reklamationen einbringen. Nach dem 19. Mai eingebrachte Reklamationen bleiben unberücksichtigt. Die Durchsicht der Wählerverzeichnisse findet in den Lokalen der Bezirkswahlkommissionen statt, deren Adressen in den Straßen plakatiert worden sind. (p)

Der Kommunalzuschlag zur Immobiliensteuer für 1934.

Wie wir erfahren, hat das Ministerium des Innern folgende Skala des Kommunalzuschlages zur staatlichen Immobiliensteuer für 1934 zugunsten der Stadt Lodz bestätigt: 1. Von Immobilien der 1. Kategorie (Immobilien, in denen mindestens 50 Prozent der gesamten Mietssumme auf Ein- und Zweizimmerwohnungen entfallen: a) bei einer Gesamthöhe der Miete von 2000 Zloty — 30 Prozent des Betrages der staatlichen Immobiliensteuer, b) bei einer Miete von über 2000, aber nicht über 4000 Zloty — 50 Prozent der staatlichen Steuer, c) bei einer Gesamthöhe der Miete von über 4000 Zloty — 75 Prozent der staatlichen Steuer. 2. Von Immobilien der 2. Kategorie (Immobilien, in denen mindestens 50 Prozent der Gesamtsumme der Miete oder der Mietswert auf Drei- und Mehrzimmerwohnungen sowie auf Handels- und Industrielokale entfällt): a) von Wohnhäusern — 100 Prozent der staatlichen Steuer und b) von Immobilien für Handels- und Industriezwecke — 75 Prozent der staatlichen Steuer. — Wenn in einem Gebäude 75 Prozent der Miete auf Ein- und Zweizimmerwohnungen entfallen und die anderen 50 Prozent auf größere Wohnungen, dann wird das Gebäude der 1. Kategorie zugerechnet. (p)

4 Kinderaussetzungen an einem Tage.

Es vergeht kein Tag, an dem die Polizeichronik nicht Kindesaussetzungen in verschiedenen Stadtteilen zu verzeichnen hätte, was besonders oft in der städtischen Abteilung für soziale Fürsorge vorkommt. Gestern sind nun wieder vier Kinder aufgefunden worden. Das erste dieser Kinder war ein Mädchen, das in der Fürsorgeabteilung ausgesetzt wurde. Es ist etwa 1½ Jahre alt. — Im Hause Jakoba 11 fand man ein etwa 2 Monate altes Kind weiblichen Geschlechts. — Im Torwege des Hauses Zawadzka 14 wurde ein etwa 8 Monate alter Knabe gefunden. — Das vierte Kind, ein etwa 3 Monate altes Mädchen, fand man im Hause Legionowstr. 12. — Alle vier Kinder sind dem Findlingsheim zugeleitet. (p)

Selbstmord eines Kaufmanns.

Der 40jährige Kaufmann Abram Buzen erhängte sich in seiner im Hause Petrikauer 6 gelegenen Wohnung. Als die Tat nach mehreren Stunden bemerkt wurde, kam jede Hilfe bereits zu spät. Die Leiche wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft am Orte belassen. (p)

St. Biurokratius in der Krankenkasse.

Es gibt nur 12 Pillen und nicht mehr.

Der Arbeiter Kazimierz Spodenkiewicz, welcher an Lungentuberkulose und einer Magenkrankheit leidet und von der Aerztekommission der Versicherungsanstalt von der Arbeit bis zum 23. Mai freigeschrieben wurde, erhielt vom ordinierenden Arzt der Heilanstalt in der Karolastraße, Dr. Dawidowicz, am 4. Mai Pillen verschrieben, die auf die Leiden sehr gut reagierten. Es ist dem Kranken schon damals aufgefallen, daß er bei seiner doch an und für sich langwierigen Krankheit nur 12 Pillen, die für zwei Tage reichten, verschrieben bekam. Am 8. Mai begab sich Spodenkiewicz wieder nach der Heilanstalt und bat den ordinierenden Arzt, er möchte ihm doch wieder dieselben Pillen und in einer größeren Anzahl verschreiben, da er, um schneller zu genesen, auf dem Lande weilt, und es ihm beschwerlich und mit Geldkosten verbunden ist, jeden zweiten Tag nach der Heilanstalt zu kommen. Dr. Dawidowicz verschrieb zwar 30 Pillen, aber die Apotheke verabfolgt nicht mehr als 12 Stück. Sie berief sich auf ein Reglement, welches nicht mehr als 12 Pillen vorschreibt, und verwies ihn an Dr. Dawidowicz. Aber auch Dr. Dawidowicz konnte dem Kranken in dieser Angelegenheit nicht helfen und schickte ihn zum Leiter der Heilanstalt. Dieser erklärte aber kurz und bündig, daß das Reglement da ist, um es einzuhalten, und gab den Rat, der Kranke möge an die Zentrale ein Gesuch einreichen.

Bis so eine Gesuch erledigt wird, vergehen aber wieder Wochen, und der Kranke muß außerdem mehrere Male in die Zentrale laufen. So sieht die Heilung aus, die ein kranker Arbeiter in der kommissarisch regierten Krankenkasse genießt.

Der Strumpfwirkerstreik in Alexandrow dauert an.

Wie bereits berichtet, ist der in der Strumpfwirkerei in Alexandrow seit längerer Zeit andauernde Streik beigelegt worden, da die Vertreter der Industriellen auf der Konferenz im Arbeitsinspektorat mit der Unterzeichnung des Sammelvertrages nach der bisherigen Lohnskala einverstanden waren. Da indes bisher nur 85 von insgesamt 156 Industriellen den Vertrag unterzeichnet haben, haben die Arbeiter die Arbeit noch nicht aufgenommen und warten, bis alle Industriellen das Abkommen werden unterzeichnet haben. Es ist jedoch Hoffnung vorhanden, daß die Arbeit am Montag aufgenommen werden wird, da die Industriellen sich weiterhin zur Unterzeichnung des Vertrages einfinden. (p)

Selbstmord eines Polizisten.

Gestern wurde die Rettungsbereitschaft der Sozialversicherungsanstalt nach dem Hause Kruczastr. 20 gerufen, wo sich der Polizist Teofil Malczewski eine Revolverkugel in die linke Schläfe gejagt hatte. Der Arzt konnte nur noch feststellen, daß Maczewski bereits verschieden war, da die Kugel das Gehirn beschädigt hatte. Die Leiche des Polizisten wurde bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden am Orte belassen. (p)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik J. Ch. Lewinski (Gdanska 80) wurde der 52jährigen Arbeiterin Emma Poturaj (Limanowskiego 26) von einer Maschine die Hand bis zum Ellenbogen hinauf abgerissen. Die Verunglückte wurde im Bezirkskrankenhause untergebracht. (w)

In der Firma Buhle (Maskiewicza 5) war der Arbeiter Marjan Nowak von der Rzgowska 22 mit der Ausbesserung einer Maschine beschäftigt, wobei er auf eine Leiter stieg. Er verlor dabei das Gleichgewicht und fiel auf die Eisenteile der Maschine, wobei er sich einen Bruch dreier Rippen und allgemeine Verletzungen des Körpers zuzog. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus überführt. (p)

79jähriger Greis unter den Rädern eines Kraftwagens.

Der im Hause Gdanska 31 wohnhafte 75jährige Aron Lubraniecki wollte den Fahrdamm überschreiten, übersah aber das Herannahen eines Kraftwagens. Dem Chauffeur gelang es nicht mehr, den Wagen zum Stehen zu bringen. Der Greis kam unter die Räder des Wagens und erlitt außer allgemeinen Verletzungen des Körpers noch eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des linken Beins. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte den Verunglückten in bedenklichem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhaus.

Der 45jährige Mordka Wiener (Brzezinska 26) wurde beim Ueberschreiten des Fahrdammes vor dem Hause 21 an jener Straße von einem Radler überfahren und am ganzen Körper, besonders aber am Kopfe, recht erheblich verletzt. (p)

Vor dem Hause Kilinskiego 7 wurde gestern eine Frau von einer Autodroschke überfahren, deren Name nicht ermittelt werden konnte, da sie sehr schwere Verletzungen erlitt und das Bewußtsein verlor. Die Verunglückte wurde in sehr ernstem Zustande im Poznanskischen Krankenhaus untergebracht. (p)



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[33

Er wusch sich die Hände, bürstete sein Haar und warf einen Blick in den Spiegel. Wie dunkelhäutig er war! Sein Braun saß fest eingebrannt und wurde selbst im Winter nur wenig matter.

Wie ein Araber sehe ich aus!, dachte er, und ihm fiel dabei ein, daß ihm seine erste Frau immer vorgeschwärmt, wie begeistert sie wäre von seinem dunklen Gesicht, und wie er dann in einem Brief ihres Geliebten, den er gleich nach ihrem Tode mit vielen anderen gefunden, die Sätze las: „Du bist überreizt, Liebste, sonst könntest Du nicht so kindischen Ekel vor dem braunen Teint Deines Mannes empfinden. Das ist doch modern und interessant. Begehe keine Torheit, Lisa! Denke immer daran, er hat Geld, und ich bin ein armer Teufel, dem Du jetzt helfen kannst. Machst Du Dich frei, haben wir beide nichts. Du warst doch vor der Hochzeit so vernünftig. Leute, wie wir, müssen eben vernünftig sein und Komödie spielen — Leute wie wir, dürfen sich nicht offen zu ihren Gefühlen bekennen. Ein Leben hat man nur, und das wollen wir gut leben. Ich suche mir eine reiche Frau, wie Du schon einen reichen Mann hast. Unsere Liebe aber bleibt bestehen. Nur klug müssen wir uns benehmen, damit wir heimlich glücklich sein können..."

Wort für Wort kannte er den abscheulichen Brief, hatte er ihn doch Dutzende von Malen gelesen. Erst war er außer sich darüber gewesen, hatte versucht, den Schreiber der Briefe zu entdecken, was ihm aber nicht gelungen war. Schließlich hatte er sich damit abgefunden, daß er nie erfahren würde, wer es gewesen, mit dem Lisa ihn betrogen — und dann hatte er sich von der Schwester der Toten einfangen lassen. Sein großes, stilles Haus, seine einsamen Abende waren die Kuppler gewesen. Geliebt hatte er Nina nicht so, wie er Lisa geliebt oder zu lieben geglaubt; aber begehrt hatte er sie. Und ihre verstohlenen Zärtlichkeiten, ihre Glutblicke hatten ihn zum zweiten Male schwach werden lassen. Der törichte Hans Hammerschlag, der da oben in der Luft wie kein zweiter Bescheid wußte, der, mit seiner Maschine wie verwachsen, oft Sturm und Wetter ein Schnippchen geschlagen, war zum zweiten Male hineingefallen.

Noch schlauer, noch listiger als Lisa gewesen, war ihre Schwester Nina. Auch sie hatte ihn nicht aus Liebe geheiratet, genau so wenig wie die Schwester; auch sie betrog ihn wahrscheinlich, und er wartete seit langem auf den Tag, der ihm die Beweise dafür in die Hand gäbe.

Er lächelte leise; nur der Schatten eines Lächelns war es. Er dachte an das blonde Mädchen im Nonnenhaus, an die Gesellschafterin einer alten kranken Dame, und überlegte, wie eigen es war, daß er immer an die Blonde denken mußte, seit er in fast frecher Stimmung ihren Mund geküßt. Er war also gar nicht so gefeit gegen die Frauen, wie er sich aufspielte.

In den tiefen blauen Augen der Blonden war etwas, was er bei anderen Frauen wohl nie gesucht — es war Herz und Seele darin gewesen.

Diese kleine Gesellschafterin würde bei dem Mann, den sie liebte, niemals an Geldinteressen denken, sie würde nur ihrem Herzen folgen. Er hätte sie nicht küssen dürfen. Ein Mädchen ihrer Art beleidigt man durch einen Kuß, wenn man ihm nicht Herz und Hand bietet.

Er lachte in den Spiegel hinein, sagte ganz laut zu sich: Narr! Er hatte sich doch nicht geschäftlich freigemacht, hatte Dresden doch nicht verlassen und war an den Rhein gereist, um dort zu philosophieren! Sehnsucht nach sehr viel Sonne und frohgestimmte Menschen hatte ihn hierher getrieben. Rheinlandzauber wollte er genießen und ein paar gute Weine hier trinken, wo ihre Trauben gereift.

Er verließ das Zimmer. Als er den Schlüssel beim Portier abgab, hörte er gerade, wie ein ganz junges, nett gekleidetes Mädchen zu einem Kellner sagte:

„Frau von Lindner möchte für das Mittagessen, wenn es irgend geht, den Tisch ganz rechts auf der Terrasse reserviert haben."

Der Kellner antwortete geschmeidig: „Den habe ich bereits für die gnädige Frau reserviert."

„Oh, das ist ja gut!" gab das Mädchen zurück. „Die gnädige Frau wird gleich herunterkommen."

Hans Hammerschlag hatte aufgehorcht. Nachdem das Mädchen sich entfernt hatte, fragte er den Portier:

„Können Sie mir vielleicht sagen, wo die Frau von Lindner, die zur Zeit hier wohnt, ansässig ist?"

Der Portier nickte:

„In einer kleinen Stadt bei Berlin. Den Namen des Städtchens weiß ich nicht, doch könnte ich, wenn es Sie interessiert, im Meldebuch nachsehen, Herr Generaldirektor. Genau weiß ich aber: hinter ihrem Namen steht: Witwe, und in Klammern: Nonnenhaus."

„Ich danke sehr. Die Auskunft genügt mir."

Er dachte, anscheinend war das junge Mädchen von vorhin jetzt die Gesellschafterin der alten Dame, die er während seines kurzen Aufenthaltes im Nonnenhaus gar nicht zu Gesicht bekommen. Also war Margot Werner wohl von ihr fort.

Er überlegte: Wie konnte er das erfahren? Ihm fiel ein, wie er es anfangen mußte. Er hatte damals der alten Dame nicht persönlich für ihre Gastfreundschaft danken können, weil sie wegen Rheumatismus das Bett hütete; aber er würde erzählen, wie er zufällig erfahren, daß sie sich hier aufhalte, und daß er gern noch nachträglich seinen Dank abstatten möchte. Dabei durfte er dann unauffällig die Frage nach Margot Werner einfließen lassen.

Er blieb in der Nähe des Portiers stehen, weil die Gesellschafterin — oder welche Stellung sie sonst bei der alten Dame einnahm — doch zum Kellner geäußert, Frau von Lindner käme gleich herunter. Er steckte sich eine Zigarette an. Bei Damen darf man das Wörtchen gleich nicht allzu genau nehmen; das wußte er längst.

Volksgenossen! Deutsche Werktätige in Lodz!

Um alle deutschen Werktätigen über die bevorstehenden Stadtratwahlen zu informieren, finden am kommenden Sonnabend, dem 12. Mai, um 7 Uhr abends, in Lodz

4 öffentliche Wählerversammlungen

der deutschen Werktätigen

statt, und zwar im Lokal des D.K.u.B.V. „Fortschritt", **Nawrot 23,** sowie in den Parteilokalen: **Lomzynska 14, Urzendnicza** (Reitera) **13,** und **Pomorska 129.**

Sprechen werden die Kandidaten für den Stadtrat der D.S.A.P. — Deutsche Werktätige! Erscheint zahlreich zu diesen Versammlungen!

Das Wahlkomitee der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilte Messerstecher.

Als der in Ruda-Pabianicka wohnhafte Stefan Rybak am Abend des 17. Februar d. J. auf dem Heimwege begriffen war, vertraten ihm 4 betrunkene Männer den Weg und begannen einen Streit mit ihm, wobei sie Rybak mehrere Messerstiche versetzten. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er längere Zeit verblieb. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung führte bald zur Festnahme der Messerhelden, die sich als der 24jährige Zygmunt Braun, der 23jährige Bonifacy Dolczynski, der 24jährige Antoni Dolczynski und der 19jährige Mieczyslaw Kowalski herausstellten. Diese hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten; sie waren nicht geständig und erklärten, an dem Tage betrunken gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte Braun zu 1 Jahr Gefängnis, die übrigen dagegen zu je 6 Monaten. (p)

Wegen systematischen Warendiebstahls verurteilt.

Edward Pawlak und Teodor Ambrysiak, beide je 25 Jahre alt, waren in der Firma Leonhardt, Wölker und Girbardt beschäftigt und hatten systematisch Warendiebstähle zum Schaden der Firma ausgeführt. Sie wurden auch am 19. Februar d. J. auf frischer Tat ertappt, als sie aus einem Schuppen Anzugstoffe im Werte von 1018 Zloty holten und zu verbergen suchten, die sie tagsüber dort versteckt hatten. Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte gestern die beiden diebischen Arbeiter zu Gefängnisstrafen, und zwar Ambrysiak zu 8 Monaten und Pawlak zu 6 Monaten. (p)

Den 11jährigen Sohn ausgesetzt und dafür zu 1 Monat Haft verurteilt.

Am 26. Oktober v. J. meldete der Krzywastraße 5 wohnhafte Wladyslaw Dudkiewicz, daß die 34jährige Feliksa Makowska ihren 11jährigen Sohn Josef in der Stadt ausgesetzt habe. Die Makowska wurde daher zur Verantwortung gezogen und nahm gestern auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts Platz. Sie war geständig und gab an, aus Not gehandelt zu haben, da sie keine Unterhaltsmittel für diesen ihren unehelichen Sohn hatte. Feliksa Makowska wurde zu 1 Monat Haft verurteilt. (p)

Vom Film.

„Przedwiosnie". „Großfürstin Alexandra."

Ueber die Leinwand des Lichtspieltheaters „Przedwiosnie" läuft zurzeit der Film „Großfürstin Alexandra" mit Maria Jeritza, Leo Slezak, Szöke Szakall, Paul Hartmann — Johannes Riemann in den Hauptrollen. Die Regie führt Wilhelm Thiele und die Musik liefert Franz Lehar. Dieser österreichische Film ist eine große Revue der Sangeskunst der Jeritza und eigens für sie inszeniert worden. Geschildert wird darin die Geschichte einer Großfürstin, die das Schicksal nach dem gastlichen Wien führt. Nach vielen Unannehmlichkeiten erhält die Fürstin ein Engagement an der Volksoper als Sängerin. Das Gewebe von Intrigen setzt erst dann ein, als die Fürstin, die alles dem sie liebenden Dirigenten verdankt, von ihrem Manne gefunden wird, von dem lange nichts zu hören gewesen war. Endlich wird der Ehemann — durchaus nicht schablonenhaft — der Sieger, und die Fürstin läßt die Lorbeeren der Sängerin fahren und widmet sich dem häuslichen Herd.

Die ganze Geschichte wird in dem leichten Wiener Stil gegeben, dem die meisterhaft angepaßte Musik Lehars ihr Gepräge verleiht. (Das Liedchen „Servus, Wien" ist ein Spielzeug eigener Art). Die Jaritza singt prächtig, und ihr Spiel verletzt ungeachtet des leichten Opernstils nicht. Es sekundiert der in jeder Geste prächtige Slezak, dessen frühere „Klasse" in dem nett vorgetragenen Liedchen von dem „Lachorgan" ein Betätigungsfeld gefunden hat. Szakall ist ein Komiker, der dank seinem unmittelbaren vis comica das Publikum im Handumdrehen für sich gewinnt.

Jan.

Aus dem Reiche.

Konin. Das Anwesen des Nachbarn in Brand gesteckt. Gestern um Mitternacht entstand auf dem Anwesen des Edwin Fiedler in Doly, Gemeinde Ostrowice, Kreis Konin, Feuer, das sämtliche Gebäude Fiedlers in Asche legte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Bald konnte auch der Brandstifter in der Person eines Nachbarn Fiedlers, namens Oskar Müller, verhaftet werden. Er gestand auch bald die Tat ein und erklärte, aus Rache gehandelt zu haben, da Fiedler gegen ihn als Zeuge im Gericht belastende Aussagen gemacht hatte. Der Brandstifter ist im Gefängnis untergebracht worden. (p)

Lask. Rätselhafter Ueberfall auf ein Ehepaar. In die Wohnung des Landmanns Kacper Nowak in Kurowek, Gemeinde Chociw, Kreis Lask, drang in der vorgestrigen Nacht ein Mann ein und feuerte auf Nowak und dessen Frau mehrere Revolverschüsse ab, wobei beide schwer verletzt wurden und man sie im Krankenhause unterbringen mußte. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Ueberfall von Stanislaw Stanczak aus dem Nachbardorf Chrosty ausgeführt worden war. Derselbe wurde auch bei einer Gegenüberstellung von dem Ehepaar Nowak erkannt. Er ist im Gefängnis untergebracht worden, verweigert aber jede Aussage über die Beweggründe zu dem Ueberfall. Die Untersuchung dauert noch an. (p)

Wielun. Tödlicher Sturz vom Fahrrad. Der 36jährige Einwohner des Dorfes Jelonki, Gemeinde Rudniki, Kreis Wielun, Kazimierz Janczak fuhr mit seinem Rade auf der abschüssigen Chaussee beim Dorfe Nowy Swiat, als plötzlich die Gabel des Fahrrades brach und Janczak auf das Pflaster fiel, wobei er mit dem Kopf auf einen Stein aufschlug. Janczak wurde auf der Stelle getötet.

Kalisch. Ein Mörder stellt sich selbst. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß in einem Dorfe bei Kalisch ein Wladyslaw Reslinski seinen Vetter Jozef erschossen und einen Unbeteiligten namens Stefan Piasecki schwer verwundet habe. Der Mörder hat sich nun selbst, nachdem er anfangs geflüchtet und steckbrieflich verfolgt worden war, der Polizei gestellt. Er ist im Kalischer Gefängnis untergebracht worden. Wir erfahren hierzu folgendes: Der 25jährige Wladyslaw Reslinski war in der Landwirtschaft der Jadwiga Szymczak im Dorfe Rosochy, Gemeinde Brudzew, bei Kalisch, als angehender Schwiegersohn der Frau Szymczak unentgeltlich beschäftigt. Als nun sein Vetter Jozef Reslinski, der etwas wohlhabender war als Wladyslaw, um die Hand der Helena Szymczak zu werben begann, wurde ihm diese auch zugesagt, worüber Wladyslaw in Verzweiflung geriet. Als sich nun die Wirtin, deren Tochter Helena, Wladyslaw und Jozef Reslinski sowie Stefan Piasecki in der Scheune befanden, verlangte Wladyslaw Reslinski von der Wirtin Lohn für die durchgearbeiteten drei Jahre. Als Jadwiga Szymczak ihm diesen verweigerte, begann er mit einem Revolver wild um sich zu schießen, wobei Jozef Reslinski als erster tot zu Boden gestreckt wurde. Die beiden Frauen ergriffen die Flucht, Piasecki dagegen suchte ihm die Waffe zu entreißen, wobei ein Schuß fiel, der Piasecki in den Kopf traf und ihn schwer verwundete. Er ist in bedenklichem Zustande im Kalischer Krankenhause untergebracht worden. (p)

Radomsko. 7 Anwesen durch Feuer zerstört. Auf dem Anwesen des Josef Strzelczyk in Gajencice, Gemeinde Pajenczno, Kreis Radomsko, kam in der gestrigen Nacht Feuer zum Ausbruch, das in kurzer Zeit auch auf die Gebäude der Nachbarn Strzelczyks übergriff und insgesamt die Gebäude von 7 Wirtschaften in Asche legte. Der Schaden beläuft sich auf 20 000 Zloty. Das Feuer war durch Unvorsichtigkeit entstanden. (p)



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[34

Er sah nicht nach der Treppe hin; aber plötzlich sagte der Portier neben ihm:

„Jetzt kommt Frau von Lindner mit ihrem Töchterchen und dem Kinderfräulein."

Er blickte auf, sah dicht vor sich das junge Mädchen von vorhin, mit einem blonden Mädchen auf dem Arm, und hinter ihm eine junge Dame in Trauerkleidung. Sie war sehr einfach, aber vornehm angezogen.

Er schluckte heftig, um einen Ruf der Verblüffung zu unterdrücken, denn die Dame in Trauer war Margot Werner, nach deren Verbleib er sich bei der Besitzerin des Nonnenhauses erkundigen wollte.

Er meinte zum Portier:

„Frau von Lindner sehe 'ch aber nicht."

Der antwortete rasch, denn ein Herr wünschte irgendeine Auskunft von ihm:

„Die junge blonde Dame in Trauer ist doch Frau von Lindner!" Dann wandte er sich wieder dem anderen Herrn zu.

Wie eine Binde fiel es da von Hans Hammerschlags Augen. Also sie, die ihm gegenüber die Gesellschafterin gespielt, war die Herrin des Nonnenhauses! Sie, die er zwar, nur einer plötzlichen Laune folgend, geküßt, um aber dann daran zu denken wie an ein großes, schönes Erlebnis, war kein junges Mädchen, sie war Witwe, war bereits Mutter eines Kindes.

Und er hätte auf ihren unberührten Mund geschworen!

Er wandte sich kurz um, noch unbemerkt von Margot. Auch Tilde hatte weder vorhin noch jetzt auf ihn geachtet; allerdings hatte sie ihn damals im Nonnenhaus auch nur ganz flüchtig bei der Abfahrt vom Fenster aus gesehen.

Hans Hammerschlag wählte für die Mittagsmahlzeit einen Tisch, der dem, an dem Margot von Lindner zu speisen wünschte, völlig entgegengesetzt war, und drehte ihr dabei noch den Rücken zu. Er wollte sie nicht einmal von weitem sehen, sie, die eine alberne Komödie vor ihm aufgeführt, ohne jeden ersichtlichen Grund. Er dachte grimmig bei sich: Alle Weiber lügen! Sie sind durch irgendein Gesetz in sich dazu gezwungen. Sie lügen, wenn sie Grund dazu haben, und, um nicht aus der Uebung zu kommen, lügen sie auch ohne Grund. Er wollte sich diesmal in acht nehmen, dieser blonden Lügnerin zu begegnen, und dann am anderen Morgen weiterfahren, obwohl er eine Woche lang hatte hier bleiben wollen.

Nach dem Essen verließ er durch eine nahe Tür, die in ein Lesezimmer führte, die Terrasse und suchte nun sein Zimmer auf. Von seinem Balkon aus konnte er deutlich die blonde Frau unten sitzen sehen. Sie scherzte mit dem Kinde. Er beobachtete sie scharf. Einmal war es, als fühle sie, daß unausgesetzt ein Augenpaar auf ihrem Gesicht ruhte. Sie hob den Kopf, und Hans Hammerschlag trat schnell ins Zimmer zurück. Sie durfte ihn nicht sehen.

Er setzte sich und stützte den Kopf in die Hand. Warum nur hatte sie sich ihm gegenüber als Gesellschafterin der Dame ausgegeben, die sie in Wirklichkeit selbst war? Was sollte das törichte Versteckspiel bedeuten? Er überlegte: er selbst hatte ihr verschwiegen, daß er der Generaldirektor der großen Mundexwerke war. Hatte dem Chauffeur erzählt, er wäre so etwas wie eine Art Einfahrer für Flugzeuge bei den Werken. Also auch er hatte die Wahrheit verschwiegen. Aber nur, damit man sich nicht etwa besondere Umstände wegen ihm machen sollte.

Er blickte wieder vorsichtig hinaus und sah, der Tisch, an dem die blonde Frau gesessen, war leer. Er würde noch ein wenig warten und dann einen längeren Spaziergang unternehmen, erst am Abend zurückkehren und sorgfältig vermeiden, ihr in den Weg zu kommen.

Nach fünf Minuten wagte er sich auf den Gang hinaus, und eben wollte er seine Tür schließen, als sich eine Tür nebenan öffnete. Hans Hammerschlag stand gerade ihr dicht gegenüber, der er nicht zu begegnen gewünscht.

Margots Wangen überzog Glutröte, die aber gleich wieder stumpfer Blässe wich. Mit großen, erschrockenen Augen sah sie ihn an, und es hatte den Anschein, als wolle sie davonlaufen.

Er folgte blind seinem Zorn und packte die blonde Frau fest an einem Arm, schob sie mit Gewalt in sein Zimmer hinein. Gleich darauf drückte er die Tür zu.

„Setzen Sie sich!" fuhr er Margot an.

Sie blieb stehen.

„Gedenken Sie dieses Benehmen und diesen Ton beizubehalten, Herr Hammerschlag? Dann sollten Sie sich schämen! Sie scheinen es zu lieben, Damen wie hergelaufene Frauenzimmer zu behandeln."

Ihre Augen waren ganz dunkel vor Erregung. Ihr Herz schlug heftig. Sie dachte schmerzlich: Das war also das Wiedersehen mit dem Manne, den sie kaum kannte, der sie geküßt, und an den sie, so heftig sie sich auch dagegen gewehrt, immer wieder hatte denken müssen. Das war das Wiedersehen!

Er antwortete:

„Verzeihung für mein Benehmen; aber ich sah in Ihnen noch die kleine Gesellschafterin, für die ich Sie gehalten. Doch Sie sind ja Frau von Lindner, die Besitzerin des Nonnenhauses, die mir etwas vorschwindelte. Wahrscheinlich, weil sie ein kleines Abenteuer mit einem einfachen Flieger für harmlos hielt, wenn sie sich als Gesellschafterin ausgab. Im Nonnenhaus muß sich eine schöne Witwe sehr langweilen, und da nimmt man dann, wenn es sich bequem bietet, so ein kleines Abenteuer mit."

Er faßte sie bei den Schultern.

„Du ließest dich damals küssen, schöne Frau, und ich schlage vor, wir setzen das Minnespiel jetzt fort, da uns der Zufall nun mal zusammengeführt. Wollen Sekt trinken und anstoßen auf alle leichtsinnigen Weiber. Dein Wohl ist da mit einbegriffen, du schöne Lügnerin mit dem Unschuldsgesicht und dem Unschuldsmund."

(Forts. folgt.)

Sport.

Die heutigen Fußballspiele.

Sportplatz WKS, 11 Uhr: SKS — Widzew
Sportplatz Widzew, 11 Uhr: L. Sp. u. Tv. — WKS
Sportplatz Wodna, 16.30: Union-Touring — Hakoah
Sportplatz WKS, 16.30 Uhr: Makkabi — LKS.

Vom Schwimmbassin des LKS.

Am Sonntag, dem 13. Mai, erfolgt die Eröffnung des Schwimmbassins des LKS.

Nurmi startet in Rußland.

Wie die finnische Presse berichtet, hat Nurmi einen Vertrag mit einer russischen Sportbehörde für 6 Starts in den Sowjets abgeschlossen. Der Start des besten Läufers aller Zeiten in den Sowjetstaaten dürfte nicht nur in Finnland, sondern in der ganzen Welt Aufsehen machen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zur Muttertagfeier der Zubardzer evang. Vorschule. Heute, um 4.30 Uhr nachmittags, findet in den Räumen des Zubardzer Kirchengesangvereins, Limanowskiego 104, eine Muttertagfeier mit reichhaltigem und schönem Programm statt. Die Feier ist mit Gesang, Musik und Deklamationen reich ausgebaut. Die evang. Vorschule Nr. 5 an der Zubardzer evang. Kantoratsgemeinde, welcher der Reingewinn zufließen soll, ist es ihres wohltätigen Zweckes wegen wert, in jeder Beziehung unterstützt und gefördert zu werden.

Zum Waisenhausfest. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Am kommenden Sonntag, dem 13. Mai, soll im Helenenhof das Gartenfest zugunsten des Waisenhauses stattfinden. Die dringende Notwendigkeit, das Waisenhaus auch in dieser schweren Zeit zu erhalten, wird weithin empfunden, und dem von berufener Seite Ausdruck gegeben. Dem Waisenhaus galten denn auch alle Vorbereitungen für den kommenden Sonntag. Es ist seitens der teilnehmenden Vereine eine umfangreiche Vorarbeit geleistet worden, um den Besuchern des Gartens angenehme Ueberraschungen zu bereiten. Da sei auf die große Pfandlotterie mit ihren wertvollen Gewinsten hingewiesen, da an andere Stände erinnert, die von einzelnen Organisationen übernommen worden sind. Bei diesen Ständen wird alles zu haben sein! Doch möchte auf das Programm besonders aufmerksam gemacht werden. Eingeleitet wird es mit einer Versammlung im Freien. Nach dem allgemeinen Gesang, von 2 Posaunenchören begleitet, werden die Waisenkinder ihr Können bezeugen. Sodann folgen am Radiomikrophon Darbietungen, die im ganzen Garten zu hören sein sollen. Frau Dr. Stenzel wird rezitieren, die geschätzten Solisten Frl. Wein und die Herren Kerger und Schindler singen. Dann treten die Chöre auf: Der gemischte Massenchor, der Baluter und der Zubardzer Kirchengesangverein, der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde. „Der Frühling im Lied" ist das allgemeine Thema der Lieder, die dem gesangliebenden Publikum wiederum den hohen Genuß des Gesanges vermitteln werden. Das sportliebende Publikum wird an reichhaltigen Darbietungen der Sportvereine „Kraft" und des „Lodzer Sport- und Tunvereins" Wohlgefallen finden. Daneben ist für einzelne Liebhaber, große und kleine, noch manche Annehmlichkeit auf Wasser und Land vorgesehen. Der Festausschuß unter der Leitung von Herrn O. Kurt war bestrebt, nach Möglichkeit das Beste zu bieten. Nun bleibt zu wünschen, daß Gott gutes Wetter schenke und daß das geschätzte Publikum den Sonntagnachmittag für das Waisenhaus reserviert. Wer kann, komme und helfe, unser Waisenhaus erhalten. Wer daran verhindert ist, der gedenke der Anstalt, dann dürfte uns wieder das Nötigste geschenkt werden.



Donnerstag, den 10. Mai.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.15 Mittagskonzert, 14 Plauderei, 14.20 Schallplatten, 15 Populäre Musik, 15.20 Jazzmusik, 16 Hörspiele für Kinder, 16.30 Berühmte Künstler, 16.45 Für Literaten, 17 Für Ausflügler, 17.15 Solistenkonzert, 18 Hörspiel, 18.40 Liedervorträge, 19 Programm für den nächsten Tag, 19.05 Sportberichte, 19.10 Allerlei, 19.30 Feuilleton, 19.15 Theater und Lodzer Berichte, 19.50 Gewählte Gedanken, 19.52 Die Feier des Nationalfeiertages, 20.25 Vortrag aus dem Theater „La Scala" in Mailand, in den Zwischenpausen musikalische Plauderei.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12.10 Standmusik, 13 Mittagskonzert, 14 Puppenlieder, 15.15 Schach, 15.30 Stunde des Landes, 16 Unterhaltungskonzert, 18.20 Militärkonzert, 20 Musikalische Plauderei, 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Fahrt ins Blaue, 12.15 Mittagskonzert, 14.15 Duette für Alt und Bariton, 15.50 Nachmittagskonzert, 18.20 Fahrt ins Blaue, 18.30 Das deutsche Himmelreich, 20 Musikalischer Stafettenlauf, 22.30 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Mittagskonzert, 14.30 Hinaus in die Ferne, 15.30 Kinderfunk, 16 Unterhaltungskonzert, 19 Kleines Konzert, 20 Musikalischer Stafettenlauf, 22.30 Schallplatten.

Wien (592 kHz, 507 M.)
11.20 Sinfoniekonzert, 13 Unterhaltungskonzert, 15.35 Kinderstunde, 16 Schallplatten, 17.30 Konzert, 19.15 Streifzug durch neue Operetten, 20.45 Oper: „Mefistoles".

Prag (638 kHz, 470 M.)
11 Orchestermusik, 12.15 Leichte Musik, 16.30 Violinkonzert, 18 Deutsche Sendung, 19.30 Oper: „Dalibor", 22.40 Schallplatten.

Freitag, den 11. Mai.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.05 Populäre Musik, 12.30 Wetterberichte, 12.33 Populäre Musik, 12.55 Mittagspresse, 15.05 Exportberichte, 15.10 Industrie- und Handelskammer, 15.20 Gesangsrezital von Julie Illinicz, 15.35 Salonmusik, 16.20 Zeitschriftenschau, 16.35 Arien und Lieder, 16.50 Klavierkonzert von Eduard Steinberg, 17.30 Vortrag, 17.50 Vortrag, 18.10 Vortrag, 18.18 Leichte Musik, 18.50 Lodzer Briefkasten, 19.05 Programm für den nächsten Tag, 19.10 Allerlei, 19.15 Theater und Lodzer Mitteilungen, 19.25 Aktuelles Feuilleton, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20 Gewählte Gedanken, 20.02 Musikalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Tanzmusik, 23 Wetterberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12.10 Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 19.10 Oratorium: „Das klingende Jahr", 20.15 Stunde der Nation, 23 Nachtkonzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Mittagskonzert, 13.05 Schallplatten, 15.15 Kinderfunk, 15.40 Frauenstunde, 16 Nachmittagskonzert, 18.25 Jugendstunde, 19 Blasmusik, 20.15 Stunde der Nation, 21.25 Neue Programm-Musik, 22.30 Nachtkonzert, 23.30 Tanzschallplatten.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
11.50 Mittagskonzert, 13.40 Unterhaltungskonzert, 15.35 Für die Frau, 16 Nachmittagskonzert, 18.20 Jugendfunk, 19 Blasmusik, 20.15 Stunde der Nation, 22.30 Junges deutsches Schaffen, 23.30 Unterhaltungsmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallplatten, 15.20 Stunde der Frau, 15.45 Jugendstunde, 16.40 Konzertstunde, 20 Smetana-Dvorak-Konzert, 22.20 Abendkonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.10 Schallplatten, 12.35 Leichte Musik, 16 Orchestermusik, 17.05 Streichquartett, 18.25 Deutsche Sendung, 19.35 Bunter Abend.

Die letzte Opernübertragung aus Mailand

„Mephistopheles" von Arrigo Boito.

Den Zyklus der Uebertragungen aus der Mailänder „Scala" durch das „Polskie Radjo" beschließt heute abend um 20.57 Uhr neuntes Werk eine in Lodz wenig bekannte Faust-Oper, „Mephistopheles" von Arrigo Boito.

Goethes „Faust" hat viele Komponisten angeregt, Werke zu schaffen, die nach sachlichen oder gefühlsmäßigem Inhalt die Gestalt und Tragödie des Doktor Faust oder des Gretchen in Tönen nachzubilden. Zwei Opern haben den Weg über alle Bühnen gefunden: „Margarete" von Gounod und „Mephistopheles" von Arrigo Boito. Aber während Gounod im wesentlichen die Gretchentragödie ihrem Inhalt nach verwendet, ohne sich um den Text zu bemühen, hat Boito versucht, eben Goethes Wort möglichst gerecht zu werden. Die Uraufführung des „Mephistopheles" fand 1868 in Mailand statt (Boito lebte 1842 bis 1918), das Werk wurde ausgepfiffen. Erst 1875 fand die Oper Anerkennung, als sie in Bologna aufgeführt wurde.

Die Oper besteht aus einem Prolog, 4 Akten und einem Epilog. Die Oper beginnt mit dem „Prolog im Himmel", der 1. Akt spielt am Ostersonntag, der 2. Akt (im Garten) bringt eine Liebesszene Faust — Gretchen und die Walpurgisnacht mit Monologen des Mephistopheles, einem Hexentanz und Chören. Der 3. Akt — Gretchens Tod — ist der Abschluß des 1. Teiles der Tragödie. Der 4. Akt bringt dann die klassische Walpurgisnacht und ist musikalisch der bedeutendste und interessanteste Teil der Oper. Hier kommen Einflüsse Wagnerscher Musik deutlich zur Geltung.

Riesenziffer der amerikanischen Rundfunkteilnehmer.

Es liegt zum ersten Male eine genauere Aufnahme der Rundfunkteilnehmer in den Vereinigten Staaten vor. Das Ergebnis überrascht, wenn auch das Interesse der Amerikaner an dem Rundfunk bekannt war. Die Hörerzahl beträgt gegenwärtig rund 18 925 000 Teilnehmer, was einer Rundfunkdichte von 147,9 Rundfunkhörern auf 1000 Einwohner entspricht. Hiermit reicht das gewaltige und über weite Länderstrecken ausgedehnte Reich an Dänemark heran, das mit 150 Rundfunkhörern auf je 1000 Einwohner den Rekord der relativ größten Beteiligung an dem Rundfunk hält.

Vergleichsweise erwähnen wir, daß Deutschland mit 76 Rundfunkhörern auf 1000 Einwohner an sechster Stelle folgt. Von dem noch fortdauernden Aufschwung des Rundfunks in den Vereinigten Staaten zeugt die Gründung des „North American Broadcasting System", das soeben mit neuen Rundfunksendern den Betrieb aufgenommen hat. Die Sender liegen sämtlich im mittleren Westen des Landes und umfassen: Milwaukee, Janesville, Cheboygan, Green Bay, La Große, Manitwoc, Poynette, Eau Clair und Minneapolis.

Freundliches Mädchen gesucht.

An den runden Marmortischen mit den goldbronzierten, verschnörkelten Beinen sitzen fast ausschließlich ältere Damen der sogenannten besseren Kreise. An den Wänden hängen nachgedunkelte Oelgemälde, in den Ecken stehen in bunten, verzierten Kübeln künstliche Palmen.

„O, da kann ich Ihnen einen guten Tip geben, Frau Rat", meint die überschlanke geschnürte Frau Direktor und fährt ordnend mit den peinlich exakt manikürten Fingerspitzen durch den nicht weniger exakt ondulierten, schneeweißen Bubikopf. „Wenden Sie sich doch vertrauensvoll an Frau von Grafenberg. Alle ihre Mädels sind erstklassig erzogen, stellen keine Ansprüche, sind außerordentlich fleißig und willig."

„Wie? Treibt sie denn die Vermittlung geschäftsmäßig?" Die biedere Frau Rat hört vor Schreck auf, in ihrer Limonade herumzurühren.

„Aber ich bitte Sie!" rügt die andere, „wo denken Sie hin? Das ist reine Wohltätigkeit. Sie nimmt aus purer Menschenliebe, ganz uneigennützig, Waisen und verarmte Mittelstandskinder auf, bietet ihnen ein vornehmes Heim und bildet sie dort so weit aus, daß sie sich das Brot selbst verdienen können. Natürlich müssen die Mädels bei ihr arbeiten ... natürlich ... denn so eine Pension, wie sie Frau von Grafenberg führt, läuft ja nicht von allein. Nicht wahr?"

„Natürlich nicht." Und zum Ober: „Mir einen Kaffee, bitte."

„Aber diese armen Geschöpfe sind froh — werden sie doch reichlich entschädigt durch das, was sie dort lernen. Und dann werden sie später auch wirklich nur in allererste Häuser vermittelt."

Die Frau Rat rümpft bedenklich die spitze Nase. „Ich fürchte nur, es sind ausschließlich hübsche, junge Dinger?"

„Ja gewiß. Die sind doch viel leichter unterzubringen. Wirklich, ich kann ihnen nur aufrichtig dazu raten."

„Wissen Sie, gerade da liegen meine Bedenken. Ich habe doch einen erwachsenen Sohn im Hause, und es könnte doch leicht ... es wäre für mich als Mutter doch furchtbar, wenn ... na, Sie verstehen ...?"

„Aber, Frau Rat, wer wird denn heute noch so altmodisch denken? Nein, nein, als moderne und gute Mutter müssen Sie doch so rechnen: solange Ihr Junge im Hause das findet, was die jungen Leute ja doch nicht lassen, ist es viel angenehmer ... ist es doch viel gefahrloser, als wenn er beispielsweise in ... hm ... in gewisse Häuser geht oder dergleichen."

„Hm ... tja .. aber ..."

„Sie meinen, wenn mal etwas anderes passiert? Ja? — Nun, dann machen Sie es doch so, wie ich es kürzlich auch leider machen mußte ... dann haben Sie doch einen triftigen Grund, das Mädel hinauszuwerfen."

„Aber —"

„Nein, nein Verehrteste, wir dürfen nicht altmodisch sein, nicht sentimental. Solche Mädels helfen sich schon irgendwie aus der Patsche ... Unkraut vergeht nicht."

Und die Frau Rat nach einer Pause: „Sagen Sie, liebe Frau Direktor — welche Telephonnummer hat Frau von Grafenberg?" Erlauscht von Hedwig Erck.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd. Heute, Donnerstag, den 10. Mai, 10 Uhr vormittags, Sitzung aller Genossen, die an den Wahlarbeiten teilnehmen. In Frage kommen die Genossen des 4., 5. und 6. Wahlbezirks. Die Wichtigkeit der Sitzung macht es erforderlich, daß alle Mitarbeiter erscheinen.

Ortsgruppe Chojny, Rysia 36. Donnerstag, den 10. Mai, 10 Uhr vormittags, im Parteilokale, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Gleichzeitig findet die Abrechnung mit den Vertrauensmännern über die verkauften Lose statt.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Gewerkschafter von Lodz-Nord! Mitglieder der Deutschen Abteilung der Textilarbeiter-Gewerkschaft, die in Lodz-Nord wohnen, können jeden Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends ihre Mitgliedsbeiträge im Parteilokal der DSAP Lodz-Nord, Urzendnicza (Reitera) 13 entrichten. Lagenkassierer für diesen Stadtteil ist Gen. Lewik.

29. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. — 4. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Hauptgewinne.

5000 zł. — 14885 28121
2000 zł. — 1301 8922 36442 4313 58092 65009 71645 78777 80656 81571 86481 95216 93989 99642 93200 96829 102964 103829 114097 117647 143872 145351 147690 157602 160590
1000 zł. — 12758 19734 20545 22983 28733 28842 37865 39846 49321 50227 60663 64206 67247 67437 73144 85097 86668 92647 98377 99517 101742 105573 108454 110556 110624 112459 113827 117949 123782 126738 136273 136023 137135 140491 145318 147874 154246 154525 155407 157242
Zł. 50,000 N-ry: 72321 129777.
Zł. 20,000 N-ry: 63297.
Zł. 10,000 Nr.: 59971.
Zł. 5,000 N-ry: 1879, 79016 104594
Zł. 2,000 N-ry: 8655 15089 18194 27141 35413 48181 51037 63084 73984 77251 78564 102760 107278 112350 116927 118750 118306 121834 126543 134745.
Zł. 1,000 N-ry: 710 1078 10766 14061 15853 17780 17891 20217 33736 38693 43121 45369 48038 49333 50197 54854 58552 64438 75220 77376 78108 80820 83422 84675 85759 87908 88775 90727 106097 106131 115129 115790 11650 141252 142942 144714 145628 148680 149709 152608 152991 153785 163189 167168 168009 168190.

Erste und zweite Ziehung.

Einsätze.

103 239 378 625 91 910 34 76 97 1059 359 429 31 63 632 99 756 66 861 2034 431 538 650 706 868 3056 120 251 59 461 79 506 749 72 894 947 63 4069 91 218 46 47 922 28 5053 154 239 328 444 521 632 92 742 868 72 6397 412 610 67 85 712 43 802 3 7120 97 358 799 807 8064 106 32 223 651 61 723 51 863 973 9172 91 314 549 781 839 900

10004 181 328 420 75 514 680 90 973 11062 185 90 247 58 73 300 788 824 906 67 12036 163 345 46 520 95 846 95 961 13151 53 56 307 454 542 668 741 886 14147 447 62 74 77 824 916 15034 110 21 200 8 523 64 680 701 839 49 69 933 16237 61 333 72 460 522 632 862 968 80 17028 109 379 571 546 643 18050 54 228 533 656 716 22 856 87 941 19061 135 67 489 570 694 721 30 806 607 99

20073 367 68 591 703 89 97 855 59 21110 276 82 614 920 41 22036 37 50 90 593 717 900 95 23132 60 68 69 591 628 753 835 24065 327 448 683 733 25005 68 87 249 317 60 474 701 74 865 910 24 69 26066 180 91 205 355 564 84 667 91 774 834 27167 222 29 593 710 34 94 828 84 28030 82 305 819 74 29105 238 332 87 408 13 57 591 691 790 815 74 999

301185 292 422 638 707 835 31301 86 495 520 679 946 47 32151 387 425 75 500 47 637 62 871 33136 226 652 34583 700 92 946 89 35144 267 304 508 656 730 827 931 36066 117 40 255 375 608 785 913 28 37207 307 82 409 58 87 520 702 38112 311 70 99 519 21 81 640 44 751 821 922 71 39229 343 48 87 401 863 939

40016 125 42 94 379 412 16 513 61 90 99 730 924 41100 77 79 240 67 82 85 387 492 562 622 957 82 42022 25 92 180 295 385 89 499 575 802 23 945 92 95 43346 48 458 727 60 854 46066 265 317 487 517 933 72 45139 227 83 86 337 87 450 51 545 857 74 87 941 46092 129 202 39 57 404 687 779 941 48 47191 203 301 6 53 60 430 42 537 862 926 48074 119 41 231 680 714 23 862 49000 21 111 71 279 302 411 583 885 926

50005 100 8 201 15 82 89 382 455 531 87 51021 189 381 408 28 81 545 805 72 52116 56 424 63 619 56 706 43 845 955 74 53402 99 537 14 647 771 858 915 54070 201 34 96 406 8 76 84 742 835 87 55167 344 534 99 701 53 75 940 631 56064 148 56 208 96 367 68 405 514 643 855 57179 217 322 75 465 89 560 839 58163 228 399 480 706 982 59092 117 54 250 57 344 505 693 828

60043 255 77 92 503 753 838 55 901 12 16 65 61414 56 567 62104 8 261 95 301 78 473 78 509 38 603 897 908 16 70 72 63014 90 120 242 339 57 528 49 53 644 755 66 848 951 64030 368 86 472 561 76 65005 37 179 337 51 485 635 844 94 66014 36 63 253 370 417 678 876 908 14 85 90 67134 93 389 90 866 987 68234 346 639 69 734 99 860 61 69000 93 104 245 397 448 53 535 645 66 87 818

70033 419 61 504 690 849 86 71029 227 465 60 609 710 75 79 871 75 71026 30 59 119 295 530 48 600 33 48 600 33 48 714 905 73041 51 149 216 21 346 541 626 705 55 81 904 74015 356 608 55 81 904 74035 356 608 55 804 55 75328 411 95 544 97 934 916 76128 438 505 65 93 676 768 849 77408 531 696 727 62 919 78609 95 927 84 79252

80143 82 205 392 97 545 46 60 651 756 837 30 81103 37 210 35 59 373 87 436 522 98 614 53 82007 131 91 233 316 79 556 612 48 59 71 87 765 847 83290 462 91 549 746 908 84054 205 306 16 22 32 83 470 529 633 56 723 823 78 83 941 65 85007 23 66 526 80 672 76 707 48 815 55 949 86000 2 50 136 247 50 56 94 347 75 447 71 847 922 82 87179 89 93 308 464 533 86 673 721 68 808 55 73 88241 73 85 864 915 68 73 77 83 97 89035 197 286 404 23 27 74 574 701 850

90000 19 79 98 122 65 218 465 574 643 809 999 91163 207 75 336 92 474 507 741 883 951 92001 129 262 329 30 55 57 403 7 512 99 631 42 838 902 11 93143 207 66 342 404 35 545 49 65 712 912 49 94341 523 638 58 878 95060 114 258 431 98 530 51 643 945 96046 201 74 384 550 627 867 946 97250 311 24 78 561 788 977 83 98007 9 204 14 32 36 341 684 718 99323 449 86 91 543 68 662 76 874 87 907 26 31

100134 488 600 9 13 747 868 934 101279 84 655 740 959 102036 46 86 101 27 204 9 81 331 76 412 15 26 43 546 616 750 816 45 103409 622 704 813 60 80 955 91 104031 241 557 662 74 797 105028 261 366 522 51 624 44 80 724 78 867 959 106010 51 135 208 95 438 570 667 813 66 906 54 107127 69 212 368 520 667 724 838 957 108025 407 69 529 697 755 74 109051 76 179 378 597 699 938 53

110021 125 208 79 332 459 692 797 857 959 111111 414 89 520 52 80 861 781 950 112244 62 82 316 441 113022 179 461 533 730 114075 98 417 236 312 17 61 506 30 644 85 757 58 115095 265 576 92 551 714 822 29 950 77 83 116044 209 361 452 503 839 40 929 117259 461 784 819 31 56 989 98 118154 217 73 318 451 74 513 77 606 11 91 863 72 119065 397 403 71 510 700 62 700 62 830 36

120018 21 91 352 593 848 99 913 39 121002 216 93 434 726 933 122000 184 247 68 355 74 95 487 91 711 800 905 123058 107 60 273 93 366 431 44 624 798 828 35 944 124093 366 420 70 82 658 79 839 59 87 914 37 125259 399 618 81 91 734 59 126 113 303 54 419 21 626 45 785 878 127078 95 203 535 669 918 70 128068 269 306 455 522 84 725 27 850 922 129020 22 159 77 224 347 74 540 662 750 901

130640 61 89 920 25 131020 100 18 342 64 498 533 56 648 60 97 708 810 132012 40 188 200 64 334 68 460 605 7 753 133001 130 267 456 75 501 620 715 43 75 879 97 134052 80 368 455 90 548 671 98 950 135304 528 46 639 69 84 700 92 136146 305 29 518 798 866 921 137233 372 408 71 77 546 773 93 859 906 25 81 138023 155 293 595 720 41 74 812 932 139054 57 81 155 254 304 456 529 694

140019 33 57 145 206 450 548 69 71 87 141050 201 61 534 760 832 37 59 77 142062 66 131 217 400 553 96 963 143131 311 455 611 710 37 69 81 96 969 144129 144 214 367 472 75 595 752 907 10 12 145077 244 385 416 529 36 37 614 146085 118 260 98 310 558 66 661 739 63 817 905 31 61 147132 75 249 97 303 30 458 73 534 65 607 93 99 708 148158 86 552 95 639 791 846 921

150156 93 301 11 73 409 508 46 844 151139 40 51 240 262 375 478 578 606 23 819 67 152000 459 65 731 56 898 924 42 153012 26 287 408 75 85 680 753 803 154099 279 318 22 442 87 554 670 702 8 98 834 155241 327 517 62 738 899 930 156083 145 341 661 728 802 157047 265 85 404 20 87 922 98 158056 66 168 349 62 564 74 82 673 736 909 56 70 76 159044 117 23 93 201 9 57 361 499 508 86 694 824 95 943

160068 129 55 222 76 451 509 80 625 702 811 25 40 161061 83 109 508 639 99 707 40 835 162010 100 266 75 450 581 99 600 772 882 87 167118 240 350 88 430 751 71 938 164032 163 278 90 501 677 821 82 165119 202 403 8 67 97 518 27 41 636 41 62 854 56 0 166063 178 226 422 97 509 683 785 832 935 39 81 167175 86 264 70 443 70 80 559 168000 60 67 108 219 477 592 699 802 4 36 945 169005 7 68 83 149 226 82 480 87 662 870 907 56 70 78

Dritte Ziehung.

221 66 310 485 1170 306 28 432 546 719 98 2302 469 3110 235 4021 68 224 450 842 5244 476 803 6005 578 693 7533 609 935 8019 137 329 701 893 9603 847 78.

10185 204 483 527 669 814 987 11019 68 317 791 12644 13244 421 903 14160 316 37 15061 542 939 16412 672 17461 69 988 18111 392 410 846 908 19044 471 72 633 720.

21473 808 22171 876 23216 439 597 764 885 24428 642 933 25179 610 997 26030 187 263 74 27116 32 363 454 544 90 28140 278 29468

30266 310 706 31342 570 691 714 32176 427 92 783 973 34062 66 596 741 35043 58 648 36065 72 358 91 404 575 632 722 35 37188 286 363 72 38066 458 81 676 949 39316 433 829.

40575 76 905 75 83 41117 319 59 457 560 848 907 42411 793 43538 699 912 63 92 97 44147 394 516 45130 352 569 46075 270 352 449 661 725 48 82 821 908 47367 542 48009 126 339 637 826 49013 338 439 663 86 853.

50107 12 310 973 92 51207 315 561 774 52039 157 532 40 649 748 53206 49 830 47 54039 355 503 8 858 55258 362 414 586 823 56249 541 42 625 732 57374 979 81 58073 87 339 55 78 628 59161 526.

60041 341 414 594 61150 695 805 38 62025 40 537 852 93 952 63169 221 515 16 30 55 661 939 64602 889 995 65301 455 693 868 66309 67020 208 71 465 671 68411 502 688 994 69602 845.

70047 203 64 594 864 909 71081 89 120 72135 371 512 638 72 734 841 42 73231 327 942 74052 199 203 14 18 55 862 66 901 75158 66 469 657 76209 23 504 77081 404 78427 788 874 79004 69 192 708.

80021 473 81175 96 907 95 82491 653 876 83322 475 815 903 84259 923 85320 659 94 859 78 916 86744 851 919 44 52 87187 689 912 47 88056 709 803 89935.

90295 304 782 91087 92091 137 83 243 324 430 82 93542 818 94113 50 89 411 95122 32 467 562 96132 66 221 62 67 326 85 765 930 97 776 98037 291 498 558 892 99305 407

100070 175 102174 620 35 67 820 998 103036 724 104271 105158 247 336 411 51 548 728 71 106057 244 582 709 900 5 107227 529 47 778 952 108156 890 109074 89 334 45 788.

110180 372 485 649 909 22 111355 409 99 771 112242 113174 228 590 832 114043 135 284 360 404 5 85 856 115008 58 60 318 50 696 780 116049 261 302 18 25 511 19 37 636 117186 118444 119007 615.

120159 232 324 526 850 121730 841 123096 119 774 918 90 124010 730 95 125460 639 126368 543 915 87 127139 71 293 941 128125 497 934 129001 178 267 459 577.

30075 458 710 985 131230 799 132184 481 654 61 133140 324 452 572 683 134515 869 135018 138327 574 861 139102 40 213 564 922 24 140080 153 304 825 141163 142529 981 143044 71 76 200 83 144098 182 397 542 145407 695 701 64 71 958 86 146108 610 787 847 957 147100 300 490 588 749 63 834 981 148227 338 753 149730 996.

150394 494 797 151080 254 152025 505 88 850 86 95 903 153216 611 154075 156171 579 662 772 157004 30 122 81 227 304 517 857 158157 28 57 393 468 521 614 874 159011 34 360 683 710 86

160020 471 161368 918 731 975 163161 90 271 335 437 599 828 164284 357 641 745 58 165502 11 60 626 166271 387 547 652 167944 168132 474 757 941 60 91 169175 255 347 86 962.

Vierte Ziehung.

83 286 371 405 952 1099 161 402 2523 704 3021 302 759 95 820 4026 163 65 379 484 642 53 775 81 854 92 956 65 5428 798 883 969 6446 717 7481 502 886 8163 479 600 38 816 935 9234 447 10063 84 10315 46 422 965 11593 651 69 83 12296 398 634 68 13106 62 803 92 141 31 38 415 15093 169 437 878 92 16024 359 4 64 613 17264 376 86 460 586 781 820 36 1803 110 604 753 19200 773 20424 607 48 59 2114 62 295 341 76 481 516 801 946 22033 88 11 33 433 623 61 23023 65 72 86 435 663 740 24061 142 244 421 576 25307 8 817 29 98 26013 314 72 400 77 586 852 908 27305 474 659 714 28084 149 337 81 848 90 29111 215 745 903 44 30257

WSZYSCY powinni osobiście sprawdzać swoje losy
w Szczęśliwej KOLEKTURZE **KAFTALA** — ŁÓDŹ — Piotrkowska **54**
Zamieniamy wygrane losy na nowe.

88 346 464 662 31051 237 444 685 88 849 32013 108 26 245 305 47 33244 349 453 605 53 795 3316 35151 256 72 403 6 561 664 955 36199 872 79 37178 420 592 722 97 981 38336 740 88 39032 203 608 9 85.

40380 545 896 41244 448 671 819 42116 754 857 43279 57 73 80 62 773 806 44114 96 681 713 28 54 813 919 45187 216 92 383 534 621 957 46255 311 526 98 783 868 70 47163 208 584 701 48021 115 226 43 424 37 68 82 603 710 43 59 49067 434 70 86.

50364 872 75 51017 319 637 780 861 998 52150 310 23 54 548 639 53050 83 179 459 660 701 54012 230 85 411 52 608 55094 320 97 601 78 822 56235 543 711 814 86 57140 312 851 58724 804 59 67 88 59185 567 601.

60060 101 93 298 415 741 61185 50 791 62030 77 241 470 584 839 63066 64111 67 449 706 44 827 916 65106 695 2 317 59 508 900 30 73 67051 211 29 317 431 505 691 816 68188 378 527 671 69216 77 364 77 436 617 936.

70002 212 422 40 628 703 855 76 71032 457 828 910 72367 590 932 73123 89 478 692 713 74556 64 687 868 934 75413 618 76039 187 244 77540 749 887 78052 110 445 657 60 973 79253 94 303 48 841 98.

80185 541 640 775 935 51 81123 77 233 671 72 952 82082 150 497 666 83186 962 84163 395 488 512 99 734 929 87 85055 453 679 717 36 882 981 86076 206 424 87 708 75 846 74 87114 60 263 98 327 37 760 87 88008 253 377 89023 92 65 707

90254 63 99 334 521 659 754 92566 996 93103 242 90 624 94923 95262 640 733 865 76 96002 85 238 303 495 97030 116 446 828 98002 101 321 746 87 841 87 99087 259 327 514 934.

100041 369 605 709 60 92 867 101167 374 551 851 997 102024 100877 308 466 68 77 599 736 843 103094 216 75 333 584 705 46 929 62 104292 559 713 820 105021 265 99 306 23 83 431 106052 166 312 499 820 107043 221 438 580 606 810 94 985 108150 282 484 592 661 946 63 109002 249 91 679 880 972

110517 709 899 111085 638 55 748 990 112042 199 608 69 113118 31 65 652 68 813 947 56 114196 589 115078 206 408 543 905 116539 660 873 117659 855 118152 478 678 791 119122.

120034 114 255 589 678 807 28 33 955 121255 398 585 680 928 89 122012 283 382 783 74 915 123425 542 957 60 124025 70 349 82 95 809 939 54 125022 45 131 81 96 357 547 810 34 79 980 126658 127013 28 438 818 128004 247 76 552 66 90 712 826 129071 116 274 487 866 957 73 81.

130188 530 908 131111 46 490 565 759 95 132186 326 40 133225 625 69 946 134036 122 94 444 877 135408 49 647 702 136188 234 393 776 828 137028 254 138085 647 798 827 936 139074 374 532 622 41 927.

140308 434 593 637 97 951 57 141008 542 833 964 142106 215 309 555 607 713 911 49 143269 621 727 144003 185 597 737 145014 107 44 279 528 625 28 146191 271 372 550 606 827 72 147191 285 375 547 650 92 913 23 148326 628 81 700 880 149432 69 567 78 628.

150472 503 151757 954 152199 590 969 153022 157 256 303 528 40 724 154260 429 883 155130 490 700 802 79 156108 253 99 361 75 792 909 60 157267 430 550 838 48 158046 578 647 159216 329 35 5444 99 535 71.

160238 539 76 736 911 161123 958 162208 356 81 470 643 163195 150 538 731 95 164040 279 328 165025 249 64 320 568 166256 167770 168171 75 556 814 169158 64 876 449 526 616 22 945.

Rakieta
Sienkiewicza 40

Kino im Garten
Heute und folgende Tage
Die schon lange nicht gesehene
Brygida Helm
bezaubert die Zuschauer in ihrer neuesten Kreation
Gräfin Monte Christo
Nächstes Programm:
„Wenn du jung bist, gehört dir die Welt"
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends 2 Uhr, Sonn- und Feiertags 12 Uhr

Przedwiośnie
Żeromskiego 74/76
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage
Der schönste Film der österreichischen Produktion, ganz in deutscher Sprache
Großfürstin Alexandra
In den Hauptrollen:
Maria Jeritza
Szöke Szakall
Nächstes Programm:
„Die Reservistenparade"
Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen

Corso
Zielona 2/4

Heute und folgende Tage
Zum erstenmal in Lodz!
Das große Meisterwerk
Böses Mädchen
In der Hauptrolle die unwiderstehliche und bezaubernde
Dolores del Rio
und der männliche
Edmund Lowe
Wunderbarer Inhalt
Unvergleichliches Spiel
Ein Film, der alle anderen an Erfolg übertraf
Trotz der hohen Herstellungskosten dieselben Eintrittspreise

Metro Przejazd 2 | **Adria** Główna 1

Heute und folgende Tage
FLIP
und
FLAP
in der neuesten Komödie
Feinde der Ehen
Außer Progr.: Foxwochenschau
Passe-Partouts und ermäßigte Karten haben keine Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr

Sztuka
Kopernika 16

Heute und folgende Tage
Die schöne, bezaubernde
Sylvia Sidney
im Großfilm des Regisseurs King Vidor
Die Straße
Außerdem das Märchen
„Hänsel u. Gretel"
in farbenprächtigen Bildern.
Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr
Der Saal ist gut gekühlt.

Wie
Arterienverkalkte
gesund werden und bleiben
Von Dr. med. VALENTIN BEHR
Eine Broschüre, die ausführlich über diese Krankheit berichtet und Behandlungsmethoden angibt.
Preis Zl. 4.50.
Erhältlich im Buchvertrieb
„Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109

Wieder Wahlsieg der schweizer Sozialisten

Bern, 8. Mai. Bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen für das gesetzgebende Parlament des Kantons Bern, den Großen Rat, traten zum ersten Male auch neue Parteibildungen mit Kandidaten auf. Die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei bleibt mit 101 Ratsmitgliedern die stärkste Partei. Die Sozialdemokraten haben ihre Mandatszahl von 69 auf 79 auf Kosten der freisinnigen Partei und der katholisch-konservativen Partei erhöht. Die freisinnige Partei zählt 33, statt bisher 41 Mandate, die katholische Partei 10, statt bisher 12 Mandate.

Eine neue Gruppe, die Heimatwehren im Berner Oberland, erhielt drei Mandate und eine andere neue Gruppe, die Freigeld-Gruppe, ein Mandat. Die rechtsstehende nationale Front erhielt keine Vertretung im Rat. Das gleiche gilt für die Kommunisten.

Beschränkungen für die Juden in Afghanistan.

Kalkutta, 9. Mai. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Kabul hat die afghanische Regierung eine Anzahl neuer Bestimmungen erlassen, durch die die Bewegungsfreiheit der Juden in Afghanistan eingeschränkt wird. Die Juden dürfen u. a. die Stadt Kandahar und die östlichen und südlichen Grenzprovinzen nicht aufsuchen, noch dürfen sie die Hauptstadt Kabul verlassen, ohne vorher eine besondere Erlaubnis bei der Polizei eingeholt zu haben. Ueber die Gründe für diese Maßnahmen ist nichts bekannt.

Geheimnisvolle Mordtat in Frankreich.

Eine schreckliche Mordtat ist auf dem Gutshof Kerbennec bei Lorient (Frankreich) entdeckt worden, wo der 23 Jahre alte Michel Henriot eine Silberfuchszucht betreibt, nachdem er diese Zucht in Deutschland studiert hatte. Michel Henriot fand seine 19 Jahre alte Frau nach der Rückkehr von einem Jagdausflug im Hause tödlich verwundet vor. Sie hatte 5 Schüsse, zwei in den Kopf und drei in den Körper, erhalten, die aus einem im Hause befindlichen Karabiner, anscheinend von einem abgewiesenen Bettler oder Landstreicher — abgegeben worden waren. Michel Henriot hob seine Frau auf und brachte sie aufs Bett, wo sie starb, bevor er um Hilfe telephonieren konnte. Da der Apparat umgeworfen war und keine Verbindung hergestellt werden konnte, mußte Henriot bis zum nächsten Haus 800 Meter weit laufen, traf aber unterwegs einen Nachbarn mit einem Fahrrad, der die Polizei benachrichtigte, die bald darauf eintraf. Die Ermittlungen haben bisher über die Persönlichkeit des Mörders noch keine Anhaltspunkte zutage gefördert. Das junge Ehepaar bewohnte erst seit zwei Wochen das einsam gelegene Gut und hatte nur noch ein junges Dienstmädchen bei sich. Michel Henriot ist der Sohn eines Staatsanwalts aus Lorient, seine Frau die Base des Abgeordneten Henriot, der sich auf der Kammertribüne durch seine Enthüllungen über den Stawisky-Skandal hervorgetan hat.

Streik der Hafenarbeiter an der Pazifikküste.

St. Francisko, 9. Mai. Etwa 4000 in der Pazifikküstenschiffahrt beschäftigte Hafenarbeiter sind in den Streik getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung und eine kürzere Arbeitswoche.

Die Frau, die zweimal starb.

Aus Glanz und Luxus geflohen. — In den Tod zurückgekehrt.

Unter den Fällen, die in den letzten Jahren die amerikanischen Polizeibehörden beschäftigt haben, zählt derjenige der Frau Jane Steogard sicherlich zu den geheimnisvollsten. Jede einzelne seiner Phasen mutet wie ein Kapatel aus einem spannenden Kriminalroman an.

Jane war ein armes Mädchen, das mit zwanzig Jahren einem der reichsten Männer Chikagos auffiel und nach kurzer Zeit seine Frau wurde. Sie führte ein großes Haus, wurde wegen ihrer Schönheit viel umschwärmt und viel beneidet. Auf ihren Gesellschaften waren die bekanntesten Köpfe der Kunst, der Wissenschaft und der Finanzwelt zu sehen.

Zwei Jahre nach Janes Heirat starb ihr Mann und sie wurde, kaum 22jährig, Witwe. Ihr Mann hinterließ ihr sein ganzes, nach Millionen zählendes Vermögen. Frau Steogard konnte, wenn sie wollte, das unabhängige Leben einer reichen, jungen Witwe führen oder sich einen neuen Ehegefährten suchen.

Die Frau mit der grauen Haarsträhne.

Aber alle Vermutungen darüber, was Frau Steogard unternehmen würde, wurden jäh durch ein überraschendes Ereignis abgeschnitten. Die Witwe verschwand unmittelbar vor dem Begräbnis ihres Gatten. Niemand wußte, was mit ihr geschehen war. Ging sie den seelischen Erschütterungen der Trauerfeier aus dem Wege? Oder wurde sie das Opfer eines Verbrechens? Man suchte krampfhaft nach der Verschwundenen. Aber vergeblich.

Gerüchte gingen um. Man wollte Frau Steogard in einem Kloster gesehen haben. Andere hielten sie für tot. Und als Monat um Monat verging, ohne daß die schöne Jane zum Vorschein kam, gab man den Letzteren recht.

Seither waren 10 Jahre vergangen. Von Jane Steogard hatte man nichts mehr gehört. Da tauchte eines Tages in Brooklyn eine fremde, anscheinen sehr vornehme Frau auf. Sie mochte etwas über dreißig sein; durch ihr pechschwarzes Haar zog sich eine silberweiße Strähne. Sie kam gerade zurecht, um ein kleines Palais zu kaufen, das ein Verwandter des Automobilkönigs Ford veräußern wollte.

Niemand weiß, woher sie kam.

Niemand kannte diese Frau, obwohl die neugierigen Nachbarn viel darum gegeben hätten, Genaueres über sie zu erfahren. Sie lebte jedoch in ihrem Schlößchen völlig zurückgezogen und empfing auch keine Besuche. Allerdings machte sie von Zeit zu Zeit kostbare Einkäufe, die auf bedeutende Geldmitel schließen ließen.

Einmal interessierte sich auch die Polizei für sie. Sie kam in den Verdacht, die Frau eines Gangsters zu sein. Aber dieser Irrtum wurde bald aufgeklärt. Die Frau mit der weißen Haarsträhne wurde noch menschenscheuer und unzugänglicher. Aber sie zahlte pünktlich alle Rechnungen und gab niemals Anlaß zu Beschwerden.

Eines Tages sah man sie aber zur allgemeinen Verwunderung in Gesellschaft eines fremden gutgekleideten Mannes, bei dem es sich unzweifelhaft um einen Chinesen handelte. Anfangs dachte man irgend eine geschäftliche Bekanntschaft, aber nach einigen Wochen war jeder Zweifel geschwunden. Zwischen der fremden und und dem Chinesen schien mehr als gewöhnliche Freundschaft zu bestehen. Die einsame Dame wurde plötzlich gesellig. Sie engagierte chinesische Dienerschaft und an jedem Abend war das Palais strahlend hell erleuchtet. Die Leute waren überrascht.

Vor einigen Wochen wurde plötzlich das ganze Haus alarmiert. Der chinesische Chauffeur erzählte scheinbar in höchster Erregung, daß er soeben die Herrin tot aufgefunden habe. Tatsächlich lag die schöne Frau erschossen in ihrem Auto, das gerade zur Ausfahrt bereit stand. Der Chauffeur fand sie, als er die Garage betrat. Niemand hatte die Schüsse gehört.

Die Polizei verhaftete zunächst den Chinesen, der als der zukünftige Mann der Erschossenen galt. Aber er leugnete mit größter Hartnäckigkeit jede Beteiligung an der Tat. Dasselbe war auch bei der Dienerschaft der Fall. Niemand konnte ihnen etwas Verdächtiges nachweisen.

Was aber die Untersuchung über das Vorleben der Toten ergab, war mehr als ungewöhnlich. Denn sie ist keine andere, als Mrs. Jane Steogard, die vor zehn Jahren aus Chikago verschwunden war. Ihr Anwalt war der einzige Mensch, der über ihr Schicksal Aufschluß zu geben vermochte.

Frau Steogard war nach dem Tode ihres Gatten, den sie aufrichtig geliebt hatte, aus Schmerz über diesen Verlust nach Europa geflüchtet. Sie lebte jahrelang in einem einsamen, norwegischen Fischerdorf und reiste später ruhelos in der Welt herum. Der Rechtsanwalt verwaltete ihr Vermögen. Nach zehn Jahren trieb sie das Heimweh in die Heimat zurück.

Die unheimliche Heirat mit dem Chinesen.

Auf der Ueberfahrt nach Amerika lernte Frau Steogard den Chinesen, der ihr als reicher Kaufmann entgegentrat, kennen. Als sie dem Anwalt mitteilte, daß sie diesem Mann zugetan sei und seine Frau werden wolle, war er ganz entsetzt. Er zog über den Chinesen Erkundigungen ein, die seine Bedenken bestätigten. Der Mann war bereits zweimal wegen Mordverdachts in Untersuchung gewesen. Er hatte es aber verstanden, solchen Einfluß auf die Amerikanerin zu gewinnen, daß sie ihn sogar in aller Heimlichkeit heiratete.

Sowohl der Rechtsanwalt als auch die Polizei sind überzeugt, daß der Chinese den Mord bezangen hatte, um das große Vermögen der Frau in seinen Besitz zu bringen. Vorläufig aber ist die Untersuchung auf einem toten Punkt angelangt und es scheint wenig Hoffnung vorhanden, daß man noch einen schlüssigen Beweis für die Schuld des heimlichen Gatten erbringen kann.

8 griechische Kommunisten geflüchtet.

Aus dem Gefängnis auf der griechischen Insel Aegina sind auf geheimnisvolle Art 8 wegen politischer Morde zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilte Kommunisten entwichen. Sie flohen durch einen selbstgebauten unterirdischen Grabenschacht. In derselben Nacht lichtete der Sowjetdampfer „Noworuski" die Anker. Es wird vermutet, daß er die Flüchtlinge an Bord genommen habe.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

Der Detektiv sieht zu.

Von Frank Heller.

Gierig fraß die gierige Lokomotive Meile um Meile. Ihre Scheinwerfer durchschnitten wie glühende Pfeile das nächtliche Dunkel; kein Stern leuchtete am Himmel.

Das rhythmische Dröhnen ließ Pat Ninkerton, den berühmtesten Detektiv der Staaten, der, Kaugummi zwischen den mächtigen Kinnbacken, auf seinem bequem gepolsterten Sitz saß, nicht schlafen.

Plötzlich schob sich fast lautlos die Tür des Abteils auf, und der Detektiv sah zwei verdächtige Gestalten in den verdunkelten Raum huschen.

Eine kleine Taschenlampe leuchtete in der Hand eines der Gesellen auf und warf ihren schmalen Lichtkegel auf einen alten Mann, der in der Ecke des Abteils schlief. Wie Leoparden auf der Jagd schlichen sich die beiden Eindringlinge an ihn heran.

„Schätze, daß das der Richtige ist, und diesmal soll er uns nicht entwischen!" sagte finster der eine, und seine Verbrechervisage verzerrte sich teuflisch.

„Zwanzig Unschuldige haben schon seinetwegen dran glauben müssen!" erwiderte grimmig der Zweite und zog aus seinem Gürtel, der ein wahres Waffenarsenal barg, einen modernen zwanzigschüssigen Revolver.

Pat Ninkerton schob seinen Kaugummi vom rechten Mundwinkel in den linken und sah mit angespannter Aufmerksamkeit zu.

Im gleichen Augenblick schlug das Opfer des Mordanfalles die Augen auf, und unsagbares Grauen und Todesangst lief über seine Züge. Ein Schrei kam aus seinem Munde, wurde aber durch das Dröhnen der Lokomotive fast unerhörbar. Bevor er zum zweitenmal aufschreien konnte, warfen sich die beiden Gesellen auf ihn, und im Nu war er gefesselt und geknebelt.

Der große Detektiv schob seinen Kaugummi vom linken zum rechten Mundwinkel, fand aber keinerlei Anlaß, einzugreifen.

Die Räuber hatten sich inzwischen an das Gepäck des Ueberfallenen gemacht. Mit übertriebenem Lärm wurde es erbrochen, trotzdem die Banditen über eine Anzahl der modernsten Einbrecherwerzeuge verfügten und sie herausfordernd blitzen ließen. Zweifellos suchten sie krampfhaft nach irgendeinem mysteriösen Gegenstand, denn wertvoller Schmuck, die goldene Uhr und auch die dickgefüllte Brieftasche blieben unberührt.

Immer hastiger suchten die Verbrecher, gaben aber endlich die Suche als zwecklos auf.

„Schurke, wo hast du den grünen Augenstern des göttlichen Fe!" brüllte der eine den alten Mann an, der sich in seinen Fesseln wälzte.

„Ha, ich werde dich schon zum Sprechen bringen", schrie der andere und fuchtelte mit einem chinesischen Dolch unter der Nase des Gefesselten herum.

Pat Ninkerton sah noch immer regungslos dem Treiben der beiden zu.

Schon wollte einer der Gesellen den Hals seines wehrlosen Opfers durchschneiden, da ließen sie den Gefesselten fallen, schoben ihn unter die Bank und stellten sich schlafend.

Ein Detektiv, kenntlich an der großen schottischen Reisemütze, einer schiefhängenden Pfeife, Revolvertasche und Lupe, betrat das Abteil.

Seine Blicke durchsuchten wie Röntgenstrahlen das Coupe. Aber er bemerkte den Verschwundenen nicht.

Pat Ninkerton grinste erfreut über die Untüchtigkeit des Herrn Kollegen, aber er half ihm mit keinem Wort, die richtige Spur zu finden.

Der Detektiv mit der Shagpfeife im Mundwinkel paffte nachdenklich Rauchwolke um Rauchwolke, die langsam den Raum vollständig einnebelten. Plötzlich traf ein markiger Schlag seinen Hinterkopf, und er schlug zu Boden mit dem Aufschrei: „Das ist Hardys Geschoß!"

Ein dritter Mann schob sich durch die schmale Tür. Es war Sam Hardy, der Verbrecherkönig von San Franzisko.

Er sah seine beiden Komplizen, die unter dem Adlerblick zu zittern begannen, strenge und befehlend an und sagte:

„Wo ist der Smaragd?"

„Er hat ihn nicht bei sich."

„Never mind, da sollte ich den alten Fuchs besser kennen. Er hat ihn verschluckt, so wahr ich der Sohn meiner Väter bin."

Und da dies niemand bestritt, schloß man sich seiner Ansicht an. Auch als Hardy sein großes Messer zog, um den Magen des Gefangenen nach dem verschwundenen Stein zu untersuchen, rührte sich Pat Ninkerton nicht. Nur leise klang sein aufgeregtes Schnauben durch das Dunkel.

Dadurch nicht im geringsten gestört, rissen die Mörder den Alten los. Sie sangen dabei, wahrscheinlich um sich Mut zu machen, einen modernen Song. Der alte Mann verwandelte sich aber, durch einen herabgerissenen Bart, plötzlich in einen Jüngling, der blitzschnell die drei Verbrecher in Fesseln schlug. Dann erschien eine junge Lady in etwas defekter Reisekleidung und tanzte einen Foxtrott. Während der junge Mann und rechtmäßige Besitzer des grünen Auges ihr fasziniert zusah, hatte sich Hardy befreit, warf sich aus dem Coupefenster in die finstre Nacht. Schon wollte der Jüngling, revolverbewaffnet, ihm nachstürzen, da warf sich die leichtbekleidete Lady zu seinen Füßen nieder und bat für das Leben ihres Vaters. Sie war Sam Hardys einzige Tochter.

Und während der edle Jüngling das Mädchen umarmte, hob eine Gestalt am Trittbrett einen Revolver.

Pat Ninkerton warnte mit keiner Bewegung den Bedrohten. Er schob nur den Kaugummi von der einen Backe in die andere und gähnte.

Der Schuß ging fehl, der Held blieb unverletzt.

Da wurde es hell. Pat Ninkerton spuckte den Kaugummi in weitem Bogen aus, erhob sich gemütlich und verließ ... das Tonfilmtheater

Helenenhof — Sonntag, den 13. Mai 1934 ab 2 Uhr nachmittags — **Helenenhof**

Grosses Frühlings-
Gartenfest

zugunsten des evangelischen Waisenhauses

Reichhaltiges Programm u. a.

Pfandlotterie — 1500 Lose

mit sehr wertvollen Gewinsten — Preis eines Loses Zl. 1.— — Jedes Los gewinnt!

Einzel- und Massenchor-Gesangvorträge
Künstlerische Darbietungen durch Mikrophone
Konzert der Posaunenchöre St. Matthäi u. St. Trinitatis

Turnerische Vorführungen der Turnvereine

Abends Pyramiden am Wasser „Kraft" und Sport- u. Turnverein Abends Pyramiden am Wasser

Belustigungen für Jung und Alt — Büfetts und Konditoreien am Platze
Näheres in den Programmen

Eintritt für Erwachsene Zl. 1.— — Kinder und Militärs 50 Groschen

Angelgeräte

in großer Auswahl empfiehlt **Zoologische Handlung**
Maximilian König NAWROT 43a
Telephon **242-98.**

Qualifizierte Zuschneiderin

und **Fräulein**, welches Schnittkursus beendet hat
kann sich melden
Trikotagenfabrik L. Plihal & Co., Karolew, Krzemieniecka 10.

HEILANSTALT
für
Ohren-, Nasen-, Kehl- (Rachen) Krankheiten

mit ständigen Betten
Dr. A. Wołynski und Dr. J. Imich
Petrikauer 55, Front, 1. St., Tel. 174-74

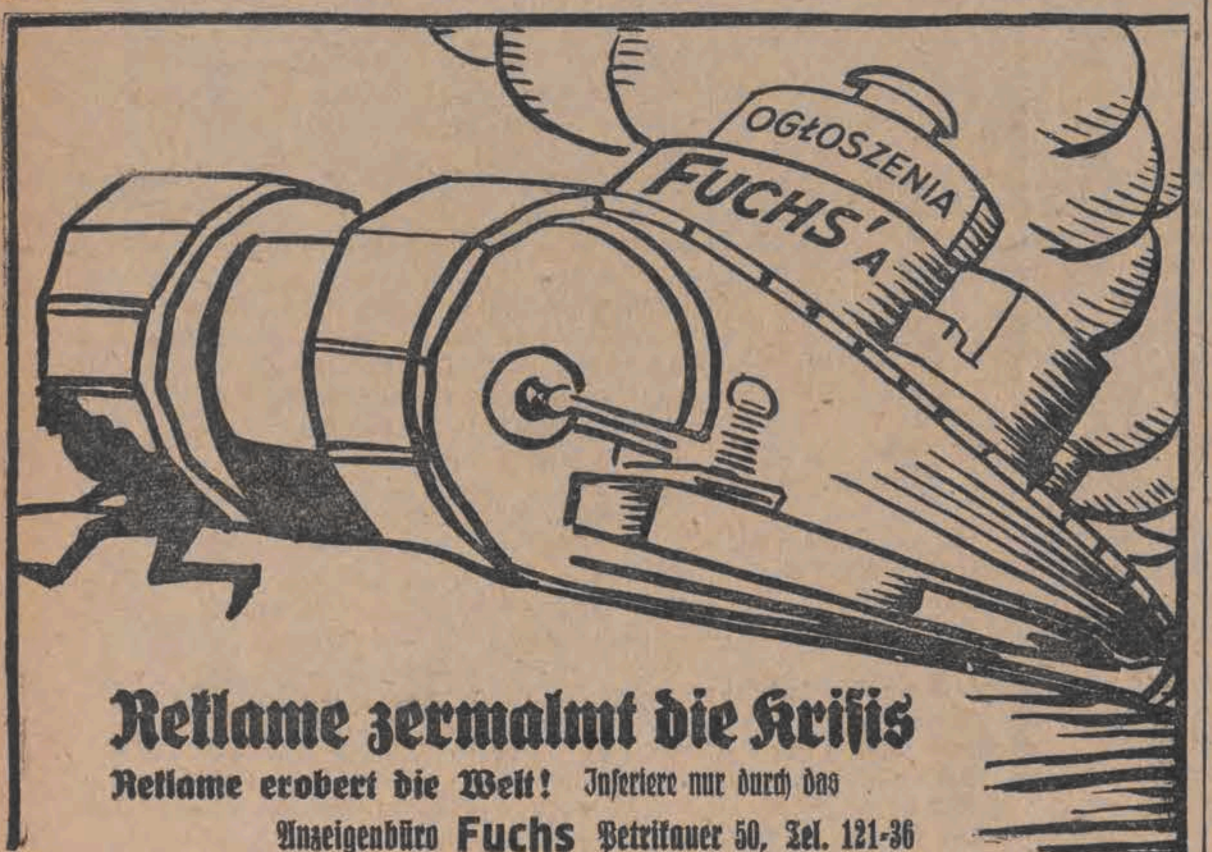
MEYERS LEXIKON

Jetzt vollständig und
ergänzt bis 1933

Ausführl. Prospekt durch jede Buchhandlung oder den Verlag
Bibliographisches Institut AG. Leipzig

Dr. med. WOŁKOWYSKI

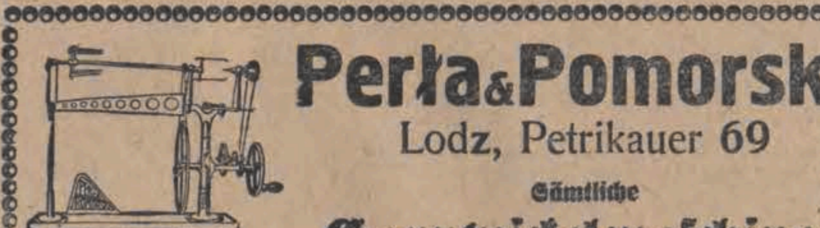
Cegielniana 4, Tel. 216-90
Venerische, Harn- und Hautkrankheiten
empfängt von 9–1 und von 5–9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9–1 Uhr mittags



Das **Uhrmacher- und Juwelier-Geschäft** von

JAN CHMIEL

gibt seiner gesch. Kundschaft bekannt, daß das Geschäft von der **Petrikauer 100** nach der **Nawrotstr. Nr. 2,** Ecke Petrikauer, übertragen wurde und empfiehlt Uhren, Taschenuhren und Bijouterie zu Konkurrenzpreisen. Uebernehme Bestellungen und Reparaturen auf sämtliche einschlägige Artikel aus Anlaß der Lokalübertragung **zu niedrigsten Preisen.** Kaufe Gold, Silber und Edelsteine — zahle die höchsten Preise.



Perła & Pomorski

Lodz, Petrikauer 69

Sämtliche
Garnwickelmaschinen

für Woll- und Baumwollgarne, Seide, Leinen usw.
für Knäuel-, Kreuzspulen-, Kartonwicklungen u. and.
ein- und mehrspindelige
für Hand- und Motorantrieb.

Wichtig!
Den Herren Fabrikmeistern und Mechanikern erteilt Herr Pomorski unentgeltlich fachmännischen Rat täglich von 17–19 Uhr

Praktische Handbücher für die
Kleintier- und Geflügelzucht

Die Rassen der Haustauben	Zl. 1.80
Taubenzucht	„ —.90
Der Kaninchenstall	„ —.90
Verarbeitung der Kaninchenfelle	„ —.90
Stubenkückenzucht	„ 1.80
Die natürliche Brut und Aufzucht der Kücken	„ —.90
Die künstliche Brut und Aufzucht der Kücken	„ —.90
Nutzbringende Hühnerzucht	„ 1.80
Rassen der Zier- und Sporthühner	„ —.90
Geflügelkrankheiten	„ 2.60
Monatskalender für den Geflügelzüchter	„ —.90
Der Polizeihund	„ 1.80
Die Erziehung und Dressur des Luxushundes	„ —.90
Die Aufzucht junger Hunde	„ —.90
Abrichtung und Führung des Jagdhundes	„ 1.80
Hundekrankheiten	„ —.90
Kanarienzucht	„ —.90
Gesundheitspflege der Kleinhaustiere	„ —.90

Vorrätig im
Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse"
Petrikauer 109.

Erfahrener
Monteur

für Baumwollspinnerei wird gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „A B" an die Redaktion erbeten.

Mangel

Kastenmangel und Zimmermangel, auf Hand- und Motorbetrieb, verkauft Fabrik **„Junior"**, Lodz, Sendziowska 16 (an der Zgierska 122).

Einstöckiges gemauertes
Haus

mit 6 Wohnungen und Autogarage in Chojny, St. Okrzeji 9, zu verkaufen

Batterien

(120 Volt) Zl. 11.90 direkt von der Fabrik. **Akkumulatoren** ladet und repariert die Fabrik
Piotrkowska 79 im Hofe
Batterie-**Radioapparate** werden in Netzanschlußapparate umgearbeitet und repariert.

Dr. med.
Wiktor Miller

Innere Krankheiten
Spezialist für
Rheumatische Leiden, Atresie u. physik. Therapie
umgezogen
Al. Kosciuszki 13
Empfängt von 4–6
Heilanstalt „Vita" von 12–1
Tel. 146-11

Zahn-Klinik

existiert vom Jahre 1900.
Zahnarzt H. PRUSS
Piotrkowska 142 Tel. 178-06
Preise bedeutend ermäßigt.

Dr. med. S. NEUMARK

Haut-, Venerische und Harnkrankheiten
wohnt jetzt
Andrzeja 4 Tel. 170-50
Empfängt von 12–2 und 6–8 Uhr abends
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
Tel. **190-48**
stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.
Telephonanruf genügt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Heute 8.45 Uhr „Rodzina"
Populäres Theater: Heute 4.30 und 8.30 Uhr „Królowa nocy"
Capitol: Paprika
Casino: Königin Christine
Corso: Böses Mädchen
Grand-Kino: A. L. 14 gesunken
Metro u. Adria: Ehefeinde
Palace: Csibi
Przedwiośnie: Großfürstin Alexandra
Rakieta: Gräfin Monte Christo
Sztuka: Die Straße